

Unser Klinikum

Zeitschrift für Patienten, Mitarbeiter und Besucher des
Klinikums Kulmbach mit **Fachklinik Stadtsteinach**



AUSGABE 87
OKTOBER 2022

Richtfest

› Ministerpräsident und Gesundheitsminister würdigen das Großprojekt
Seite 6

Radiologiepraxis

› Verhandlungen führen zu einem guten Ergebnis
Seite 5

Zecken

› Die gefährlichen Blutsauger machen kaum Pausen
Seite 12

Corona-Impfung

› Jetzt steht auch der neueste Impfstoff im Landkreis Kulmbach zur Verfügung
Seite 24

Energiekrise

› Auch das Klinikum befürchtet massive Preisanstiege
Seite 30



Examen



Alle Absolventen haben bestanden

Seite 18

Berufsfachschule



Jetzt für das kommende Ausbildungsjahr bewerben

Seite 38

Wirtschaftsplan

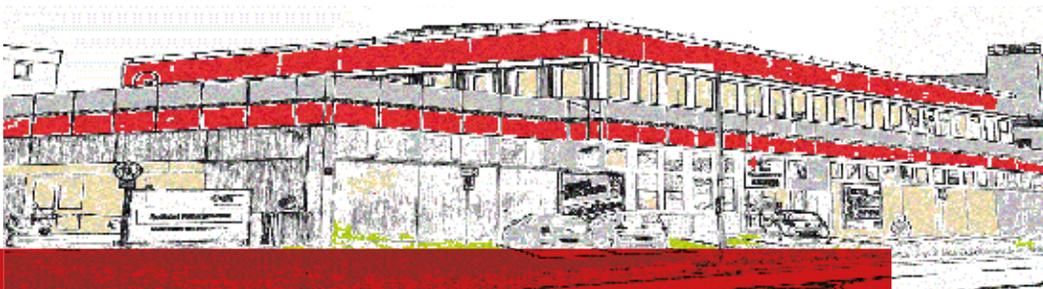


So viele Auszubildende wie nie zuvor

Seite 42



In großen Schritten geht es weiter mit dem Neubau West.



Menschen die helfen!

- Rettungsdienst
- Katastrophenschutz
- Bereitschaften
- Wasserwacht
- Bergwacht
- Jugendrotkreuz
- Sanitätsdienst
- Berufsfachschulen für
Altenpflege und Altenpflegehilfe
- Blutspende
- Hausnotruf
- Schülerwohnheim
- Haus für seelische Gesundheit
- Betreutes Einzelwohnen
- Essen auf Rädern
- Kleiderladen
- Betreuungsvereine
- Ambulante Pflege
- Seniorenheime in
Kulmbach, Marktleugast
und Neudrossenfeld
- Tagespflegen in Kulmbach:
Ruppert-Villa und
Am weißen Turm

Wir sind für Sie da.

Tel. 09221 9745-0 Fax 09221 9745 - 7000
info@brk-kulmbach.de www.brk-kulmbach.de

 **Bayerisches
Rotes
Kreuz**

Kreisverband Kulmbach



Liebe Leserin, Lieber Leser!

Jetzt geht der Neubau West auf die Zielgerade. Wie bedeutend der Umbau und die Erweiterung des Kulmbacher Klinikums sind, das wurde beim Richtfest deutlich, an dem neben zahlreichen Gästen und auch vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowohl Bayerns Ministerpräsident Dr. Markus Söder als auch der Gesundheitsminister des Freistaats, Klaus Holetschek, teilgenommen haben. Unser Klinikum gibt sich eine neue Struktur, die sowohl unserer Belegschaft als auch unseren Patienten zugutekommen und die Versorgung unserer Patienten auf ein neues Level heben wird. Dafür nehmen das Klinikum Kulmbach und auch der Freistaat Bayern viel Geld in die Hand. Mehr als 150 Millionen Euro wurden und werden in den schon fertiggestellten Neubau Süd und in den jetzt im Bau befindlichen Neubau West sowie die grundlegende Sanierung des bestehenden Nordbaus investiert. Das ist eine gewaltige Summe, die wohl als Einzelmaßnahme im ganzen Landkreis Kulmbach einmalig sein dürfte. Sicher ist es aber die größte Investition, die jemals an unserem Klinikum getätigt worden ist. Mit rund 100 Millionen Euro unterstützt das Land Bayern dieses gewaltige Vorhaben, dessen Umsetzung 2017 begonnen hat und das insgesamt im Jahr 2025 vollständig abgeschlossen sein wird. Dafür sagt das Klinikum Kulmbach im Namen aller politisch Verantwortlichen, aber auch der gesamten Belegschaft auch an dieser Stelle nochmals herzlichen Dank. Ohne diese Förderung hätte unser Haus dieses gewaltige Projekt nicht stemmen

können.

Unser Zweckverbandsvorsitzender, Landrat Klaus Peter Söllner, hätte es in seiner Rede anlässlich des Richtfests nicht besser ausdrücken können. Er sagte: „Wir Kulmbacher sind stolz auf unser Klinikum, das in den letzten Jahren eine herausragende Entwicklung genommen hat und sicherlich als ein Leuchtturm des Gesundheitswesens in ganz Oberfranken bezeichnet werden darf. Hohe medizinische Kompetenz, kontinuierliche Dienstleistung für unsere Bürger und auch außergewöhnliche wirtschaftliche Stabilität zeichnen unser Klinikum aus.“

Viel Anerkennung gab es sowohl vom Ministerpräsidenten als auch vom Gesundheitsminister und vom Zweckverbandsvorsitzenden zu Recht für die gesamte Belegschaft unseres Hauses. Die inzwischen 1800 Menschen, die am Klinikum Kulmbach arbeiten, sind es, die maßgeblich für den Erfolg unseres Hauses verantwortlich sind. Das kann gar nicht oft genug betont werden. Dass das auch die Menschen, die aus dem Landkreis Kulmbach und aus der gesamten Region zu uns kommen, ganz ähnlich sehen, ist den jüngsten Patientenbefragungen zu entnehmen, die wir seit Jahren regelmäßig vornehmen, und in denen wir immer wieder Bestnoten erhalten.

Wir leben nun seit Jahren in bewegten Zeiten: Erst Corona, dann der Krieg in der Ukraine, nun explodierende Energiepreise und immer teurer werdende Waren. In zahlreichen Branchen fehlen Fachkräfte. Das alles betrifft auch das Klinikum Kulmbach ganz unmittelbar. Doch wir bleiben in unserem Grundton optimistisch.

Im September haben wir nun endlich, weil erst jetzt abzusehen war, wie die Entgeltverhandlungen ausgehen werden, unseren Wirtschaftsplan für das laufende Jahr verabschieden können. Rund 200 Millionen Euro umfasst das Volumen, und wie auch in den vielen Jahren zuvor hat unser Haus trotz aller Schwierigkeiten wirtschaftlich sehr gute Ergebnisse erzielt. Das macht es uns möglich, weiterhin ein starker Partner in der Gesundheitsversorgung in

der Region zu sein.

Aber, auch das muss gesagt werden: Die massiven Teuerungen auf dem Energiesektor und die extrem gestiegenen Einkaufspreise von medizinischem Bedarf bis hin zu Lebensmitteln macht es zu einer Herausforderung, unseren Klinikbetrieb auf sicherem Kurs zu halten. Schon längst sind Krankenhäuser in ganz Deutschland in Not geraten. Die Deutsche und auch die Bayerische Krankenhausgesellschaft sprechen von „Alarmstufe rot“. 40 Prozent der deutschen Krankenhäuser sehen laut DKG ihre Situation so gefährdet, dass Insolvenzen drohen, 60 Prozent seien bereits in den roten Zahlen. Davon ist das Klinikum Kulmbach derzeit noch nicht betroffen. Doch auch für uns wird es zunehmend enger. Deswegen fordern auch wir einen Inflationsausgleich. Die Deutsche Krankenhausgesellschaft hat errechnet, dass ein Krankenhaus mittlerer Größe 2023 mehr als sechs Millionen Euro mehr für Gas und Strom bezahlen werden muss, als im Jahr 2021. Das sind Mehrausgaben in Millionenhöhe, die nicht gedeckt sind und die die Krankenhäuser aus eigener Kraft nicht schultern können.

Bei alledem ist auch die Corona-Pandemie noch längst nicht vorbei. Hohe Inzidenzen im Sommer und jetzt aktuell erneut steigende Werte zeigen uns: Es ist weiter Vorsicht geboten. Deswegen gilt in unserem Klinikum weiterhin Maskenpflicht, um möglichst viel Sicherheit zu schaffen. Jeder Einzelne kann dazu beitragen, wenn er sich an die Hygieneregeln hält und zum Impfen geht. Jetzt hat die Herbst-Kampagne des Landkreises Kulmbach mit seinem Impfzentrum begonnen. Vakzine, die auf die Omikron-Variante angepasst sind, stehen gleich von mehreren Herstellern zur Verfügung.

Ihnen allen einen guten und vor allem gesunden Herbst. Passen Sie gut auf sich auf.

**Brigitte Angermann,
Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach**

Themen in diesem Heft:

> Radiologiepraxis - eine Lösung zum Wohl der Patienten ist gefunden	5
> Richtfest - Ministerpräsident und Gesundheitsminister würdigen Leistungen des Klinikums	6
> Borreliose und FSME - Zecken sind weiter auf dem Vormarsch	12
> Kleine Patienten - Aufklärung über OP in kindgerechter Darstellung	16
> Examen - alle haben bestanden, fast alle bleiben an Bord	18
> Darmkrebs - Selbsthilfegruppe feiert zehnjähriges Bestehen	22
> Onkologische Fachpflege - stationsübergreifend im Einsatz	23
> Coronaimpfung - zahlreiche Impfstoffe stehen im Landkreis zur Verfügung	24
> Energiepreise - siebenstellige Mehrkosten für Klinikum befürchtet	30
> Summer School - junge Menschen lernen Ausbildungsmöglichkeiten kennen	32
> Erste Hilfe - so stabilisiert man einen gebrochenen Zeh	34
> Berufsfachschule - für die Ausbildung in der Pflege wird viel getan	36
> Jetzt bewerben - die Frist für Interessenten für den kommenden Kurs läuft	38
> Demenz - auch in diesem Jahr bot der Seniorenbeirat wieder viele Infos	40
> Wirtschaftsplan - Klinikum verabschiedet seinen 200-Millionen-Euro-Etat	42
> E-Bike - Leasing und Ladestation für die Belegschaft.....	45
> Neuer Kurs - 21 junge Männer und Frauen starten ihre Ausbildung	46
> Personalforum - die neuen Mitarbeiter am Klinikum stellen sich vor	48
> Service - Wissenswertes rund um das Klinikum Kulmbach	51

Sanitätshaus 
Barkhofen

Tel. 0 92 21 / 47 85
 Webergasse 5
 95326 Kulmbach

www.sanitaetshaus-barkhofen.de

*... mobil in jeder
 Lebenslage!*

- Orthopädie-Technik
- Reha-Technik
- Brustprothetik
- Kompressionstherapie
- Bandagen
- Schuheinlagen
- Bequemschuhe
- Elektromobile und Scooter
- Treppenlifter
- Senioren- und Pflegebedarf
- Mutter- und Kindbedarf
- Fitness und Wellness
- Onlineshop



Radiologie-Praxis ist wieder geöffnet

Auf diese Nachricht hatten viele Menschen im Landkreis Kulmbach lang gewartet. Jetzt ist in den Verhandlungen zwischen Kulmbach und Bayreuth der Durchbruch geglückt.

Radiologie

In einer Presseerklärung hat Landrat Klaus Peter Söllner zusammengefasst, was am Verhandlungstisch beschlossen wurde: Nach intensiven Verhandlungen zwischen den Kliniken Bayreuth und Kulmbach ist in den letzten Tagen eine schriftliche Einigung im Hinblick auf die radiologische Versorgung am Standort Kulmbach, mit Wirkung ab dem 1. September 2022, erfolgt.

überaus schwierige und komplexe Situation einer Lösung zugeführt werden, die vom Klinikum Bayreuth, vom Klinikum Kulmbach und von den betroffenen Gebietskörperschaften gleichermaßen mitgetragen werden kann.

Kern der Vereinbarung ist, dass das Klinikum Bayreuth für die Dauer der Beschäftigung des Dr. med. Klaus Pfaffenberger, also für mindestens drei Jahre, am bisherigen Praxissitz in Kulmbach raschestmöglich im Umfang von 50 % eines Kassensitzes eine Radiologiepraxis wiedereröffnet und betreibt. Nach Ablauf dieser drei Jahre soll, laut Vereinbarung, gemeinsam versucht werden, für die weitere Zukunft eine tragfähige Lösung auf den Weg zu bringen. Demnach steht der Eröffnung der Praxis zum 1. September nichts mehr im Wege. In der Praxis werden zunächst CT-Leistungen und Mammographien angeboten. Aufgrund der Unbrauchbarkeit des alten Röntgengeräts können diese Leistungen erst nach dem notwendigen Austausch dieses Geräts angeboten werden.

Sowohl Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger und der Bayreuther Landrat Florian Wiedemann als auch der Kulmbacher Landrat und Verbandsvorsitzende Klaus Peter Söllner und Kulmbachs Oberbürgermeister Ingo Lehmann, die allesamt die Verhandlungen, zahlreiche Termine und

telefonische Rücksprachen eng begleiteten, zeigten sich erfreut über die erzielte Einigung. „Wir danken unseren Geschäftsführungen und den juristischen Abteilungen für die stets zielorientierte Vorgehensweise in diesem überaus schwierigen Fall des Medizin- und Kassenarztrechts. Bayreuth und Kulmbach arbeiten mit ihren Kliniken in vielen Bereichen bereits heute gut und vor allem erfolgreich zusammen! Es gilt in dieser für Kliniken extrem schwierigen Zeit, diese Kooperation zu festigen und weitere Möglichkeiten der Zusammenarbeit zu suchen“, so die Spitzenrepräsentanten der Gebietskörperschaften Bayreuth und Kulmbach in einer gemeinsamen Erklärung.

Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Ingo Lehmann zeigten sich zudem erleichtert darüber, dass die medizinische Versorgung der Kulmbacher Bürgerinnen und Bürger im Bereich der Radiologie nunmehr gesichert ist. Bayreuths Oberbürgermeister Thomas Ebersberger und Landrat Florian Wiedemann sahen die Abrede als Bestätigung für ein gutes Miteinander der beiden Häuser.

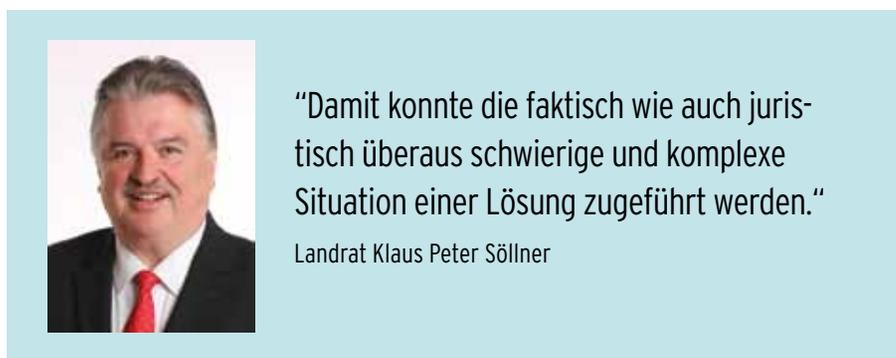
Landrat Klaus Peter Söllner hat bereits mit Schreiben vom 23.08.2022 das erforderliche „Benehmen“ gegenüber der Regierung von Oberfranken für den Betrieb der Kulmbacher Filiale durch das Klinikum Bayreuth erklärt.



Die Radiologiepraxis in der Kulmbacher Fischer-gasse ist nach monatelanger Schließung nun wieder geöffnet.

Wie bekannt, wurde die Radiologie-Praxis in Kulmbach vor einigen Monaten von Dr. med. Klaus Pfaffenberger an die MedZentrum Klinikum Bayreuth GmbH, eine Tochtergesellschaft des Klinikums verkauft.

Die jetzt fixierte Abrede wurde mittlerweile sowohl von der Geschäftsführung des Klinikums Bayreuth, vertreten durch Prof. Dr. Hans Rudolf Raab und Alexander Mohr, als auch von der Geschäftsführerin des Klinikums Kulmbach, Frau Brigitte Angermann, rechtsverbindlich unterzeichnet. Damit konnte die faktisch wie auch juristisch



“Damit konnte die faktisch wie auch juristisch überaus schwierige und komplexe Situation einer Lösung zugeführt werden.“

Landrat Klaus Peter Söllner

Spitzenmedizin und Menschlichkeit

Medizin auf höchstem Niveau auch für Menschen auf dem Land: Für Ministerpräsident Markus Söder ist das Gebot. Beim Richtfest für den 100 Millionen Euro teuren Neubau West am Kulmbacher Klinikum unterstreicht Söder, wie wichtig Teilhabe an medizinischen Prozessen ist.



Ein Dankeschön an diejenigen, die für die Förderung verantwortlich sind wurde mehrfach ausgesprochen beim Richtfest. Das Foto zeigt von links: Regierungspräsidentin Heidrun Piewernetz, Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Landrat Klaus Peter Söllner, OB Ingo Lehmann, Ministerpräsident Markus Söder, Gesundheitsminister Klaus Holetschek, stellvertretenden Landrat Jörg Kunsmann, Landtagsabgeordneten Martin Schöffel, Kulmbachs dritten Bürgermeister Dr. Ralf Hartnack, Landtagsabgeordneten Rainer Ludwig und Klinikums-Geschäftsführerin Brigitte Angermann.

Mit Ministerpräsident Markus Söder und Gesundheitsminister Klaus Holetschek haben am 22. September gleich zwei Spitzenpolitiker am Richtfest für den Neubau West am Kulmbacher Klinikum teilgenommen.

Rund 50 Millionen Euro sind dort schon in den Neubau Süd investiert worden, jetzt werden mehr als 100 Millionen Euro verbaut, das ist die größte Investition, die je am Klinikum getätigt worden ist. Söder und auch Holetschek bekräftigten ihre Forderung, dass auch auf dem Land Gesundheitsversorgung auf höchstem Niveau gebraucht wird. Landrat Klaus Peter Söllner war voll des Lobes über die Bayerische Staatsregierung. Rund 100 von den 150 Millionen Euro, die in diesen Jahren im Klinikum investiert werden, habe der Freistaat zugeschossen. Ohne diese Unterstüt-

zung hätte eine so umfangreiche Baumaßnahme nicht bewältigt werden können, betonte Söllner.

Der Freistaat Bayern treibe die Förderung der stationär-medizinischen Versorgung in ländlichen Regionen voran, betonte Bayerns Ministerpräsident Markus Söder: „Krankenhäuser sind Lebenshäuser. Qualität, Regionalität und Menschlichkeit sind in der Medizin entscheidend. Wir sorgen für Infrastruktur und Spitzenmedizin im ländlichen Raum.“ Franken sei schon lang kein Stiefkind mehr in Bayern, machte Ministerpräsident Söder deutlich. Die Vorschläge für den Umbau des Klinikums Kulmbach hätten ihn beeindruckt. „Es wurde nicht nur gejammert, sondern es wurden immer neue Konzepte auf den Weg gebracht, wie man den Standort und die Struktur stärken

kann.“ Nicht nur das Geld aus München, sondern tolle Ideen seien es auch gewesen, die aus Oberfranken gekommen sind. „Gute Ideen finden immer Geld.“



Medizin sei inzwischen Hochtechnologie, sagte Ministerpräsident Markus Söder beim Richtfest in Kulmbach. Man dürfe dabei aber nicht vergessen, wie wichtig die menschliche Komponente und der seelische Beistand sind. Die werde von Menschen geleistet.



Für ein kurzes Gespräch mit Stationsleiterin Christina Kaßel nahmen sich Klaus Holetschek (links) und Ministerpräsident Markus Söder beim Rundgang Zeit.

Söder sprach seinen Dank an Ärzte und die Pflege während der Pandemie aus. „Sie haben unter Inkaufnahme eigener Gefahren Menschen gepflegt in einer überlasteten Situation, wie wir sie nie zuvor hatten. Das ist nicht nur ein bisschen Klatschen vom Balkon, sondern tiefe Solidarität.“

Die richtigen Voraussetzungen zu schaffen, das müsse das Ziel bleiben, betonte Gesundheitsminister Holetschek. Er zeigte sich zuversichtlich, dass nach diesen beiden Bauabschnitten irgendwann auch noch ein dritter folgen werde. Seit 1972 habe der Freistaat Bayern 25 Milliarden Euro in das Krankenhauswesen investiert. Jetzt gelte es, zudem auch die Betriebsfinanzierung auf bessere Füße zu stellen, sagte der Minister angesichts der immer lauter werdenden Hilferufe aus den Krankenhäusern, die unter steigenden Energiekosten, aber auch sonst unter Teuerungen leiden. „Allein im nächsten Jahr werden in den deutschen Krankenhäusern neun Milliarden Euro fehlen.“ Holetschek verwies dazu auf die Zuständigkeit der Bundesregierung für dieses Thema. Bayern komme seiner Verpflichtung nach, das müsse auch an anderer Stelle gelten. Holetschek ergänzte: „Wir legen den Grundstein für eine zukunftsfeste Krankenhausversorgung der Menschen in Oberfranken. Wir investieren. In Ober-

franken ist der zweite Bauabschnitt am Klinikum Kulmbach die zweitgrößte Krankenhausbaumaßnahme. Das ist eine gute Nachricht und ein wichtiger Impuls für die Menschen in der Region.“

Das Klinikum Kulmbach wird umfassend umgebaut und modernisiert. Holet-

die Stationsgrößen angepasst. Insbesondere durch die Modernisierung und Erweiterung der Pflege werden zeitgemäße und leistungsfähige Strukturen für eine optimale Patientenversorgung geschaffen. Auch die Untersuchungs- und Behandlungsbereiche werden fit für die Zukunft gemacht. Am Standort Kulmbach entsteht also ein zukunftsfähiges Krankenhaus, das auch bessere Arbeitsbedingungen und Strukturen für das Personal schafft.“

Der erste Bauabschnitt ist bereits abgeschlossen und betraf neben hochmodernen Patientenzimmern einen Teil der Allgemeinpflege, das elektive Behandlungszentrum, das Zentrallabor, die Unfallchirurgie und die MVZ-



Ministerpräsident Markus Söder sprach den Verantwortlichen für das Klinikum Kulmbach hohes Lob aus: „Es wurde nicht gejammert, sondern es wurden immer neue Konzepte vorgebracht, wie man den Standort und die Struktur stärken kann.“

schenk erläuterte: „Das Krankenhaus hat umfassende Sanierungsmaßnahmen vor: So wird es auf Zwei-Bett-Zimmer-Standard umgestellt und die Pflege von sechs auf fünf Ebenen konzentriert. Außerdem werden ausreichend Isoliermöglichkeiten und behindertengerechte Zimmer geschaffen sowie

Bereiche Urologie und Gynäkologie. Der Minister ergänzte: „Die Förderung des Freistaats endet nicht mit diesem Bauabschnitt. Das Klinikum soll auch weiterhin ein Ort der Spitzenmedizin sein. Es ist wichtig, dass wir den Bürgerinnen und Bürgern flächendeckend qualifizierte stationäre Versorgungsangebote bieten,

auch in ländlichen Regionen. Deshalb fördert Bayern den Ausbau seiner Krankenhausversorgung so umfangreich und nachhaltig wie kaum ein anderes Land.“

Der Minister fügte hinzu: „Der Freistaat kann stolz auf seine Investitionen in die Krankenhäuser sein, denn das sind letztlich Investitionen für die Menschen in der Region. Während der Corona-Pandemie konnten Kliniken auf moderne Gebäude und eine gute Ausstattung zurückgreifen. Dennoch ist die Krankenhauslandschaft im Freistaat überschattet von der aktuellen Lage. Die Kliniken können die massiven Preissteigerungen bei Ener-



Gute Laune beim Richtfest: Ministerpräsident Markus Söder hatte auch manchen lockeren Spruch im Gepäck.

terpräsident Markus Söder wissen, dass er ein Klinikum besucht, das an den Standorten Kulmbach und Stadtsteinach über 627 Betten verfügt und mit über 1800 hoch qualifizierten Mitarbei-

Mitarbeitern zollte Söllner größtes Lob „Sie sind es, die letztlich maßgeblich verantwortlich für den Erfolg unseres Hauses sind.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin des Klinikum Kulmbach, begrüßte die zahlreichen Gäste, die zum Richtfest gekommen waren und betonte: „Unser Klinikum in Kulmbach wird nach dem umfangreichen Umbau noch leistungsfähiger sein und den Menschen in der ganzen Region noch bessere Versorgung bieten können. Medizinische Versorgung auf höchstem Niveau auch im ländlichen Bereich war und ist unser Ziel. Das erreichen wir nun auch dank der großen Unterstützung durch den Freistaat Bayern, und das wissen wir sehr zu schätzen. Ein Haus mit hoher Strahlkraft über den Landkreis Kulmbach hinaus sind wir bereits. Die Erweiterung wird das nochmals verstärken. Dabei werden wir unser Motto, im Mittelpunkt der Mensch, nicht aus den Augen verlieren.“

Bezirkstagspräsident Henry Schramm, Mitglied der Verbandsversammlung Klinikum Kulmbach, sprach davon, dass am Klinikum jetzt optimale Rahmenbedingungen geschaffen werden, dass auch in den nächsten Jahren und Jahrzehnten die bestmögliche Infrastruktur zur Verfügung steht. „Der Kulmbacher und der oberfränkischen Bevölkerung



Landrat Klaus Peter Söllner dankte dem Freistaat Bayern für die hohe Förderung, die in die Erweiterung des Kulmbacher Klinikums geflossen ist.

gie- und Sachkosten im Rahmen der bestehenden Vergütungsregelungen nicht kurzfristig abfangen. Der Bund ist bislang untätig geblieben, trotz mehrmaliger Aufforderung der Kliniken und Länder. Das ist fahrlässig! Klar ist: Wir brauchen leistungsfähige Krankenhäuser, um die Versorgung der Bevölkerung dauerhaft sicherzustellen.“

Landrat und Verbandsvorsitzender Klaus Peter Söllner ließ Bayerns Minis-

tern einer der größten Arbeitgeber der Region darstellt: „Wir Kulmbacher sind stolz auf unser Klinikum, das in den letzten Jahren eine herausragende Entwicklung genommen hat und sicherlich als ein Leuchtturm des Gesundheitswesens in ganz Oberfranken bezeichnet werden darf. Hohe medizinische Kompetenz, kontinuierliche Dienstleistungen für unsere Bürger und auch außergewöhnliche wirtschaftliche Stabilität zeichnen unser Klinikum aus.“ Den



Beim Rundgang durch den schon fertiggestellten Neubau Süd zeigte sich Ministerpräsident Markus Söder beeindruckt.

wird durch hervorragende Fachkräfte aus Ärzteschaft und Pflege auf höchstem Niveau geholfen.“ Schramm dankte ebenfalls für die „großartige Förderung durch den Freistaat Bayern und war

überzeugt: „Von dieser Investition werden noch viele profitieren. Sie macht das Klinikum Kulmbach zukunftsfähig.“ Johannes Müller von den Kulmbacher Architekten H2M verwies im Namen der

Architektengemeinschaft, die den Neubau plant und betreut, darauf hin: Der gelungene, längst in Betrieb genommene erste Bauabschnitt sei der beste Beweis, dass die für dieses Projekt geflossenen Fördergelder gut angelegt seien. „Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass gute Architektur zur Genesung des Menschen beitragen kann. Unser gemeinsames Ziel war es, ein nachhaltiges, auf den Menschen ausgerichtetes Gebäude zu entwickeln.“

Minister geht auf Beschäftigte zu

Gesundheitsminister Klaus Holetschek war schon kurze Zeit vor Markus Söder im Klinikum eingetroffen und nahm sich Zeit für ein Gespräch mit einigen Pflegekräften, die zahlreich die Feier zum Richtfest verfolgt hatten.

Gezielt sprach der Minister immer wieder Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an, stellte Fragen, hörte zu und sprach anerkennende Worte: „Vielen Dank für ihre Arbeit. Sie sind die Wichtigsten hier. Gebäude sind zwar wichtig, aber ohne Pflegekräfte würde nichts funktionieren.“ Holetschek wollte unter anderem wissen, ob die Beschäftigten an Wochenenden spontan öfter für ausgefallene Kollegen einspringen müssen. „Aufgrund von Coronaerkrankungen des Personals kam das in der Vergangenheit schon oft vor“, antwortete eine Pflegekraft. Aber auch die Entlohnung sowie die Arbeitszeiten kamen zur Sprache. Holetschek nahm sich auch



Spontan suchte der Gesundheitsminister immer wieder das Gespräch mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Klinikums, die das Richtfest natürlich auch aufmerksam verfolgt haben.

beim Rundgang durch den schon fertiggestellten Neubau Süd die Zeit, um kurz mal im Stationszimmer vorbeizuschauen oder auf dem Flur ein paar Worte mit Pflegekräften zu wechseln.

Weniger ernst ging es zu, als der Gesundheitsminister mit den Musikern

des Musikvereins Marktlegast ins Gespräch kam. Die signalisierten, dass das Spielen mit einem Bier deutlich leichter wäre. Holetschek antwortete humorvoll. Mit Blick auf Landrat Klaus Peter Söllner sagte er zu den Musikern: „Esst und trinkt, habt kein Erbarmen, heute trifft es keinen Armen.“ Damit hatte

Richtfest

der Politiker schnell die Sympathie auf seiner Seite. Spontan versprach Holetschek, dem Musikverein ein 50 Liter Fass Bier zu spendieren.

Begeistert waren die geladenen Gäste von den neuen Räumlichkeiten auf der Komfort-Station im Neubau Süd. „Das ist ja wie im Robinson-Club“, meinte Ministerpräsident Markus Söder beim Anblick des in Holzoptik belegten Fußbodens und dem Krankenzimmer – eine Suite mit Wohn- und Schlafraum.



Mit den Musikanten aus Marktleugast kam der Gesundheitsminister ebenfalls ins Gespräch. Sie dürfen sich demnächst über eine eigene Feier freuen, mit einem Fass Bier, das Klaus Holetschek spontan versprach.

Daten und Fakten

Im April 2017 fand der erste Spatenstich für das größte Bauprojekt statt, das es je am Klinikum Kulmbach gegeben hat.

Rund 150 Millionen Euro wird das gesamte Projekt kosten, das zwei Erweiterungsbauten, in Richtung Süden und in Richtung Westen, umfasst. Rund 100 Millionen Euro kommen dazu als Zuschuss vom Freistaat.

Der 1. Bauabschnitt hat 46 Millionen Euro gekostet. Der Freistaat Bayern hatte diesen Teilbereich mit 34 Millionen Euro gefördert.

Drei renommierte Architekturpreise sind für das Bauwerk verliehen worden, unter anderem der German Design Award. Das Bauwerk zählt nach Ansicht der Juroren zu den visionären Gebäuden des Jahres 2021.

Für den jetzt laufenden 2. Bauabschnitt, die Erweiterung West, sind rund 101 Millionen Euro Gesamtkosten

veranschlagt. Vom Freistaat fließen dafür rund 66,41 Millionen Euro. Die Differenz bringt das Klinikum aus Eigenmitteln auf. Der Bau befindet sich nach Angaben aus dem Zweckverband derzeit im Zeit- und Budgetrahmen.

Der jetzt laufende 2. Bauabschnitt ist in zwei Abschnitte gegliedert: Den Neubau West und die anschließende Sanierung des Nordbaus.

Moderne Bettenstationen auf fünf Ebenen werden errichtet. 540 Betten wird es nach Abschluss des 2. Bauabschnitts im Klinikum geben. Zweibettzimmer werden künftig Standard sein. Moderne Strukturen und kurze Wege sollen Vorteile für Patienten und Mitarbeiter bieten.

Viel Wert wird auf das Design unter Verwendung natürlicher Materialien und nachhaltiger Baustoffe, wie dem außen verwendeten Naturstein gelegt. In der Eingangshalle soll als gestalterisches Element eine „grüne

Wand“ verbaut werden.

Aber auch das Thema Energie hatte von den ersten Planungen an einen hohen Stellenwert: der Bau eines BHKW, Heiz-/Kühldecken in den Patientenzimmern, adiabate Kühlungen durch Nutzung von Verdunstungskälte, 3-fach verglaste Fenster und LED im gesamten Gebäude sorgen für ein angenehmes Raumklima bei gleichzeitig niedrigen Energieverbräuchen.

Die Fertigstellung des Neubaus ist im Frühjahr 2024, die Gesamtfertigstellung in 2025 geplant.



Vom Gerüst im zweiten Stock trug Christian Müller von Riedel-Bau den Richtspruch vor.

Der Richtspruch

Aus dem zweiten Stockwerk trug Christian Müller von der Firma Riedel Bau den Richtspruch vor, natürlich zünftig mit drei kräftigen Schlucken und einem anschließend scheppernd zerbrechenden Glas.

**„Mit Gunst und Verlaub
Hochverehrte Richtfestgäste,
ich grüß Euch hier auf's allerbeste:**

**Der Bauherr und die lieben Seinen,
die Nutzer, die sich hier vereinen,
die Baukollegen und die Gäste,
begreüße ich hier zu diesem Feste.**

**Zu einem Richtfest so wie heute
gehört ein Richtspruch, liebe Leute.
Man hat mir deshalb aufgetragen,
den Richtspruch hier nun aufzusagen.**

**Hier steh' ich nun nach altem Brauch
und freu' mich dieses Werkes auch.
Schau kühn und stolz und froh umher,
als ob ich selbst der Meister wär.**

**Viel fleiß'ge Hände hier sich mühten,
heut scheinen alle sie zufrieden.
Habt Dank, so möchten wir laut rufen,
Dank allen, die dies Haus erschufen.**

**2 Geschosse tief ging's in ein Loch,
gebaggert wurde noch und noch.**

**Mit Sand und Wasser und Zement,
stampft man hinein das Fundament.
Und wenn der Grund ist betoniert,
dann wird das Bauwerk ausgeführt.**

**Nach langer Schaffenszeit,
steht nun hier der Rohbau bereit,
ein Klinikum in welcher Pracht,
welches vielen Menschen Hilfe schafft.**

**Nun ist die Arbeit weit gediehen,
weil alle an dem Strange ziehen.
Der Fleiß von vielen floss schon ein,
so wird der Bau bald fertig sein.**

**Die Arbeiter mitsamt Polier,
die war'n bei jedem Wetter hier,
trotz so manchen Hindernissen,
können wir heut' die Richtkron' his-
sen.**

**Nach altem Brauch und alter Sitte,
so reicht mir nun die Gläser, bitte.
Das erste Glas will ich nun leeren
auf jene, die den Bau gewähren,
den Bauherrn möchte ich nun danken,
die stets bestimmt und ohne Schwan-
ken
das große Bauwerk hier riskieren
und mit Erfolg auch finanzieren!**

**Sie sollen alle leben: Hoch! Hoch!
Hoch!**

**Mein zweites Glas ist zugedacht
den Leuten, die den Plan gemacht,
Stets bemüht und motiviert,
hat´s irgendwann dann funktioniert.
Die detailliert den Bau durchdachten
und auch noch zu Papier ihn brachten.**

**Alle Planer sollen leben: Hoch! Hoch!
Hoch!**

**Das allerhöchste Lob am Schluss
den Handwerkern ich sagen muss:
denn was die Planer ausgedacht,
hab'n sie durch Fleiß real gemacht.**

**Sie sind, ich darf's mit Stolz verlesen,
die Wichtigsten am Bau gewesen.
Auf sie will ich mein Glas nun leeren,
um damit ihre Arbeit ehren.**

**Die Bauleut' sollen leben: Hoch! Hoch!
Hoch!**

**Das Glas soll nun vor mir zerspringen
und recht viel Glück Euch allen bringen.**

**Gesegnet sei das ganze Haus,
und die da gehen ein und aus.
Gesegnet seien Mann und Frau,
das wünschen wir von „Riedel Bau“.**

Gefährliche Blutsauger wandern nach Norden

In diesem Jahr sind allein im Kulmbacher Klinikum schon drei Patienten wegen einer Erkrankung mit FSME behandelt worden. Die Gehirnentzündung wird von Zecken übertragen, die sich mit zunehmender Klimaerwärmung immer weiter ausbreiten, weiß Dr. Christian Konhäuser.



Zecken gehören mit ihren acht Beinen zu den Spinnentieren. Sie lauern im Gras und in Büschen in bis zu 1,50 Metern Höhe auf ihre Opfer. Wer durchs Gebüsch streift oder in Wiesen unterwegs ist, hat eine hohe Wahrscheinlichkeit, sich eins der Biester aufzusammeln. Deswegen der Rat: Wer in der freien Natur unterwegs war, sollte nach der Heimkehr seinen Körper gründlich absuchen, um die Zecken zu erwischen, bevor sie sich in die Haut bohren können. Foto: Luise/Pixelio.de

Aktuell sind 92 der 96 Landkreise und Kreisfreien Städte in Bayern als FSME-Risikogebiet deklariert, informiert das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL).

Das geschieht, wenn in einem Landkreis mehr als ein Fall der gefährlichen „Frühsommer-Meningoenzephalitis“ pro 100000 Einwohner auftritt. 155 Fälle meldet das LGL bis Ende August in Bayern. In Kulmbach wurden in diesem Jahr am Klinikum bereits drei Menschen behandelt, die durch Zeckenbisse mit den gefährlichen Viren infiziert wurden

und an dieser gefährlichen Gehirn-, Hirnhaut- oder Rückenmarkentzündung erkrankt sind. So viele wie nie zuvor in vergleichbaren Zeiträumen. „Allen drei Patienten ging oder geht es noch sehr schlecht“, weiß der Leitende Arzt der Klinik für Neurologie, Dr. Christian Konhäuser. Er wirbt angesichts der steigenden FSME-Zahlen und der Schwere der damit verbundenen Erkrankungen, sich impfen zu lassen.

Seit Jahren bereits ist auch die Kulmbacher Region auf der Liste der durch Zecken gefährdeten Regionen. Zwei

Krankheiten werden durch die Spinnentiere übertragen: Borreliose und FSME. „Die Fälle, bei denen sich ein Mensch nach einem Zeckenbiss mit Borreliose angesteckt hat, zählen wir schon gar nicht mehr“, sagt Konhäuser angesichts der zahlreichen Betroffenen. Zwischen 60000 und 200000 Fälle treten jährlich in Deutschland auf. Bakterien sind die Ursache von Borreliosen, die mit Antibiotika behandelt werden können. Eine Impfung gegen diese Erkrankung, die eine Vielzahl von Symptomen und unterschiedlichste Krankheitsbilder mit sich bringen kann,



„Ich hatte einen Patienten aus Kulmbach, der ein halbes Jahr keiner Besprechung mehr folgen konnte, weil seine Konzentration gestört war.“

Dr. Christian Konhäuser, Leitender Arzt Klinik für Neurologie

gibt es nicht. Als besonders schwerwiegend gilt die Neuroborreliose, auch „Lyme-Borreliose“ genannt.“ Etwa zehn Prozent aller Borreliosefälle sind darauf zurückzuführen, sagt Dr. Konhäuser. Typisches Erkennungszeichen dafür ist die sogenannte Wanderröte. Auf der Haut entsteht ein roter Fleck oder Ring um den Zeckenstich, der sich langsam nach außen ausweitet. Manchmal kommen grippeähnliche Beschwerden wie Muskelschmerzen, Abgeschlagenheit oder Fieber dazu. Die Lyme-Borreliose kann mehrere Organe betreffen und verläuft von Mensch zu Mensch unterschiedlich. Am häufigsten zeigt sich die Infektion mit Borrelien an der Haut, es können aber auch Nervensystem und Gelenke sowie selten das Herz betroffen sein. Die verschiedenen Beschwerden können einzeln, gleichzeitig oder nacheinander auftreten. Zwischen dem Zeckenstich und den ersten Krankheitszeichen vergehen Tage oder sogar Wochen. Bleiben die Borrelien unbehandelt im Körper, können sogar nach Monaten oder gar Jahren Beschwerden auftreten, weiß der Kulmbacher Mediziner.

Anders sieht es in Sachen Impfung mit FSME aus, die von einem Virus verursacht wird, das Zecken ebenfalls auf ihre Wirte übertragen können. In der Vergangenheit war die Gefahr von FSME vor allem im Süden Bayerns und in Österreich besonders groß. Das, sagt Dr. Konhäuser, habe sich geändert. „Der Gürtel wandert immer mehr nach oben.“ Das habe auch damit zu tun, dass immer mehr Regionen so warm sind, dass Zecken sich dort wohlfühlen. Wer an FSME erkrankt, muss mit schlimmen Folgen rechnen. Lähmungen können auftreten, massiver Kopfschmerz, Gedächtnisstörungen. „Ich hatte einen Patienten aus Kulmbach, der ein halbes Jahr keiner Besprechung mehr

folgen konnte, weil seine Konzentration gestört war“, berichtet Konhäuser aus seiner Praxis. Einer der drei aktuellen Patienten habe einen besonders schweren Verlauf. „Er hat ein hirnrorganisches Psychosyndrom, eine Störung des Gedächtnisses, der Psychomotorik, alles war verlangsamt.“ Ein anderer leide unter der Lähmung eines Arms. „Da gibt es durchaus Verläufe, die sich leider nicht mehr ganz zurückbilden und dem Patienten dauerhaft bleiben.“



Fast ganz Bayern gilt als Zeckengebiet. Um sich vor gesundheitlichen Schäden durch die Blutsauger zu schützen, sollte man einige Vorsichtsmaßnahmen kennen. Foto: Dieter Schütz/Pixelio.de

Das Tückische an der meldepflichtigen Krankheit FSME: „Man kann diese Krankheit nicht behandeln. Da kann man nur, wie auch bei Corona beispielsweise, Fieber senken, Flüssigkeit verabreichen und Schmerzmittel geben und hoffen, dass keine Lähmungen auftreten.“

Panik sei zwar nicht angesagt. Nur zwischen zwei und fünf Prozent der Zecken tragen das Virus in sich, weiß der Kulmbacher Neurologe. „Nicht alle

Zecken sind durchseucht.“ Konhäuser weiß auch: Selbst wenn über eine Zecke das Virus in einen Menschen gelangt ist, erkranken nur bis zu einem Drittel der Infizierten. Doch die, die es erwischt hat, leiden oft schwer und lang. Einer von hundert Patienten überlebt die „Frühsommer-Meningoenzephalitis“ nicht.

Für Dr. Konhäuser ist der sicherste Weg, sich vor FSME zu schützen, die Impfung.

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt allen Personen die FSME-Impfung, die sich ständig oder vorübergehend in FSME-Risikogebieten aufhalten beziehungsweise ein berufliches Expositionsrisiko tragen. Im Klartext: Wer besonders viel draußen in der Natur unterwegs ist, der hat ein höheres Risiko. „43 Prozent aller Zeckenbisse ereignen sich im Wald, 31 Prozent im Garten“, weiß Dr. Konhäuser und merkt mit einem Lächeln an: „Stubenhocker sind also sicher.“ Im Gegensatz zu vielen anderen Impfungen

handelt es sich um keine reine Kinderimpfung. Gerade bei älteren Menschen verläuft die FSME-Erkrankung oft besonders schwer. Daher sollten sich auch Senioren impfen lassen, lautet die Empfehlung der STIKO. Dreimal muss man sich eine Spritze innerhalb eines Jahres verabreichen lassen. Eine Auffrischung ist dann nach drei bis fünf Jahren nötig. Kinder können bereits im Alter von einem Jahr geimpft werden.

Schnellstmöglich entfernen

Wer in der Natur war, sollte seinen Körper gründlich nach Zecken absuchen, um gar nicht erst gebissen zu werden. Wenn es schon passiert ist, gilt: Sofort weg mit dem Zeck.

Das Tückische an einem Zeckenbiss, sagt Dr. Christian Konhäuser, ist die Tatsache, dass er erst einmal keine Schmerzen verursacht. Die kleinen Biester sind clever. Sie geben, wenn sie sich in die Haut bohren, eine Art Betäubungsmittel in die Wunde. Oft merkt der unfreiwillige „Wirt“ erst, dass er sich einen Blutsauger eingefangen hat, wenn der sich bereits festgesetzt hat, wenn es zu jucken beginnt und die Haut um die Zecke sich gerötet hat. Eine Zecke muss schnellstmöglich entfernt werden, weiß der Kulmbacher Neurologe und erklärt, dass sich die Gefahr einer Borreliose vergrößert, wenn das Tier über längere Zeit in einem Menschen steckt.

Trotz allen Ekels gilt es, Ruhe zu bewahren. Zecken können mit allen möglichen Hilfsmitteln entfernt werden. In Apotheken und Drogeriemärkten gibt es Zeckenzahngen und -karten. Eine Pinzette und zur Not auch der Einsatz der Fingernägel von Daumen und Zeigefinger sind effektiv. Haben sich die Spinnen-

tiere an einer Stelle festgebissen, die man selbst nicht erreichen kann, sollte man jemanden zu Hilfe holen. Von sogenannten Hausmitteln wie Öl, Nagellack oder Alkohol sollte man die Finger

kehle, im Intimbereich, am Bauch und an der Brust, bei Kindern oft auch am Kopf. Wegen eines Zeckenbisses muss man nicht immer zum Arzt. Meist kann man sich selbst helfen. Wichtig ist es,



Wer öfter in der Natur unterwegs ist oder Haustiere wie Hunde und Katzen hält, sollte eine Zeckenzange oder ein ähnliches Hilfsmittel zur Hand haben, um Zecken sicher zu entfernen. Zeckenzangen gibt es in Apotheken, Drogeriemärkten und auch in Supermärkten. Foto: Sylvia Voigt/Pixelio.de

lassen: Das stresst das Tier und erhöht nur die Wahrscheinlichkeit, dass so nur noch mehr Krankheitserreger in den Körper gelangen.

Am sichersten ist es natürlich, wenn man gar nicht erst gebissen wird. Deswegen raten Experten, den Körper gründlich abzusuchen, wenn man zum Beispiel von einer Wanderung zurückkehrt oder im Garten gearbeitet hat. Zecken lieben gut durchblutete Stellen, an denen die Haut besonders dünn ist. Die finden sie zum Beispiel in der Knie-

die Bissstelle nach dem Entfernen des Plagegeists gründlich zu desinfizieren. Auch wenn leichte Rötungen auftreten und die Stelle juckt, muss man sich zunächst keine Sorgen machen.

Die Alarmglocken sollten läuten, wenn sich die Rötung ausbreitet und größer wird als ein Zwei-Euro-Stück. Die sogenannte „Wanderröte“ gilt als erstes Anzeichen einer Borreliose. Dann sollte man zum Arzt gehen. „Der Hausarzt schaut sich das an und wird dann alles Weitere veranlassen“, sagt Dr. Konhäuser.

Zecken haben Hauptsaison zwischen März und Oktober. Ab Temperaturen von sechs bis sieben Grad gehen sie auf Wirtssuche, informiert das bayerische Gesundheitsministerium und weist darauf hin, dass die Blutsauger auch im Winter keine Pause machen, wenn es nicht zu kalt ist.

Was ist eine Borreliose?

Borreliose ist eine bakterielle Erkrankung, hervorgerufen durch das Schraubenbakterium *Borrelia burgdorferi*.

Nach einem Zeckenstich ist bei den Gestochenen mit einer Erkrankung zu rechnen, wenn die Zecke den Erreger in sich trägt und er beim Biss auch übertragen wird. Die mit Abstand häufigste Erkrankungsform ist die Wanderröte (*Erythema migrans*). Die Borreliose kann außerordentlich vielgestaltig verlaufen. Beteiligung von Haut, Nervensystem, Herz und Gelenken möglich. Eine Behandlung mit Antibiotika ist in der Regel wirksam, je früher desto besser. Ansonsten besteht die Gefahr von bleibenden Schäden. Gegen Borreliose gibt es derzeit keine Impfung.

Was ist FSME?

FSME bedeutet Frühsommer-Meningoenzephalitis.

Die FSME ist eine Virus-Infektion. Ein Großteil der FSME-Infektionen nach Zeckenstich verlaufen symptomlos, bei ca. 30 Prozent kommt es zu einer Erkrankung: 7 bis 14 Tage nach dem Zeckenstich treten für einige Tage grippeähnliche Symptome auf. Nach einem fieberfreien Intervall kann es bei ca. zehn Prozent der Betroffenen zu einer Hirnhaut-, Gehirn- oder Rückenmarksentzündung kommen. Schwere Krank-

heitsverläufe mit Todesfolge sind selten und werden bei ca. 1 Prozent der Erkrankten mit Beteiligung des zentralen Nervensystems beobachtet.

Je älter der Patient ist, umso schwerer ist der Krankheitsverlauf.

älteren Menschen verläuft die FSME-Erkrankung oft besonders schwer. Daher sollten sich auch Senioren impfen lassen. Dreimal muss man sich eine Spritze innerhalb eines Jahres verabreichen lassen. Eine Auffrischung ist dann nach



Bis zu acht Tagen kann es dauern, bis sich die Zecke an ihrem Wirt mit Blut vollgesogen hat. Dann fällt sie von alleine ab. So lange sollte man allerdings nicht warten, denn das Risiko, sich zum Beispiel mit Borreliose zu infizieren, wächst mit der Dauer, die eine Zecke im Körper steckt. Foto: Anette Junk/Pixelio.de

Bis zu fünf Prozent der Zecken eines Risikogebietes sind mit dem FSME-Virus infiziert. Die Krankheit selbst kann man nicht behandeln, die Ärzte können nur die Symptome bekämpfen.

Das ist der Grund, warum das Bayerische Gesundheitsministerium offiziell für die FSME-Impfung wirbt. Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt allen Personen die FSME-Impfung, die sich ständig oder vorübergehend in FSME-Risikogebieten aufhalten beziehungsweise ein berufliches Expositionsrisiko tragen. Im Gegensatz zu vielen anderen Impfungen handelt es sich um keine reine Kinderimpfung. Gerade bei

drei bis fünf Jahren nötig. Kinder können bereits im Alter von einem Jahr geimpft werden.

Die Zahl der Betroffenen wächst: Bis Ende August in diesem Jahr sind in Bayern nach Angaben des Landesamts für Gesundheit und Lebensmittel (LGL) 155 Menschen an FSME erkrankt. Im selben Zeitraum des Vorjahres waren es 137. Rund 240 Fälle werden laut Robert-Koch-Institut (RKI) jährlich in Deutschland bekannt. 89 Prozent davon treten in Bayern und Baden-Württemberg auf. Diese beiden Bundesländer sind mit Abstand am meisten betroffen.

Operation - kindgerecht erklärt

Kleine Patienten

Franziska Gürke hat zusammen mit Helena Götz eine ganz besondere Broschüre geschaffen.

Mit Zeichnungen und kindgerechten Erklärungen wird dabei Kindern, die eine Operation an den Ohren vor sich haben, erklärt, wie die Vorbereitung auf die OP und die Narkose ablaufen.

„Bobs erste Operation“ lautet der Titel. Vom „Froschland“ ist darin die Rede, wo alle grün angezogen sind. Und was es mit dem „Honigzauberpflaster auf sich hat, erfahren die kleinen Patienten auch.

Mit kurzen Worten und tollen Comic-Zeichnungen von Franziska Gürke. Die tröstende Aussicht am Schluss: „Und von der Operation bekommt Bob dann schon gar nichts mehr mit, weil die Schlafmilchspritze ihn ins Traumland geschickt hat, wo alles aus Schokolade und Eiscreme ist.

Und wenn er wach ist darf Bob im Aufwachraum ein Eis essen.

Na, wenn das kein Grund ist, die Angst zu nehmen!



Bevor die OP losgeht, bekommt Bob von der Krankenschwester ein Honigzauberpflaster oben auf die Hand. Bobs Mama und Papa dürfen hier die ganze Zeit noch bei ihm sein, während er wartet und spielt.

Schlaf schön, Bob!





Und von der Operation bekommt Bob dann schon gar nichts mehr mit, weil die Schlafmilchspritze ihn ins Traumland geschickt hat, wo alles aus Schokolade und Eiscreme ist. Und wenn er wach ist...



... darf Bob im Aufwachraum ein Eis essen.

Examen 2022 am Klinikum Kulmbach Fast alle bleiben an Bord

Die gesamte Klasse der dreijährigen Pflegeausbildung am Klinikum Kulmbach hat ihren Abschluss bestanden. Fünf Schülerinnen sogar so erfolgreich, dass sie dafür eine Auszeichnung erhalten. Bei all der Freude gibt es jedoch etwas, was sich alle künftigen Pflegekräfte wünschen würden.

Grund zum Feiern am Kulmbacher Klinikum: Alle 20 Absolventen der dreijährigen Ausbildung in der Pflege haben ihr Examen bestanden.

werden am Klinikum Kulmbach bleiben. Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender des Zweckverbandes Klinikum

solventin, die im Anschluss ein Studium beginnen wird, alle weiterhin an dem Haus in Kulmbach bleiben, spreche für die Qualität des Klinikums als Arbeitge-



20 junge Frauen und Männer haben am Klinikum Kulmbach erfolgreich ihr Examen abgelegt und sind jetzt Gesundheits- und Krankenpfleger. Das Bild zeigt die Absolventen zusammen mit ihren Lehrern und den Verantwortlichen für das Klinikum, die zum bestandenen Examen ihre Glückwünsche aussprachen. Foto: Klinikum Kulmbach

Gleich fünf Mal konnten die Verantwortlichen für das Klinikum sogar Staatspreise für ein hervorragendes Abschlusszeugnis in der Berufsausbildung übergeben: Vanessa Adler hat die 1,5 im Zeugnis, Mia Buß die 1,3, Luisa Kaiser die 1,5, Juliette Schuhmann sogar eine glatte 1,0 und Mia Söllner die 1,5. Für die neuen Gesundheits- und Krankenpfleger sprach Vanessa Adler von einem „wundervollen Beruf“ und wünschte sich Wertschätzung für alle, die in der Pflege tätig sind. 19 der 20 Absolventen

Kulmbach, erinnerte daran, dass gerade die Ausbildungszeit dieser Klasse geprägt war von einer schwierigen Situation. Kurz nach Beginn der Ausbildung vor drei Jahren sei die Coronapandemie ausgebrochen und habe alles auf den Kopf gestellt. „Alle waren gefordert. Wir haben selten so schwere Rahmenbedingungen gehabt. Dass trotzdem aus dem gesamten Kurs niemand durchgefallen ist, zeugt von der Qualität der Ausbildung in Kulmbach. Und die Tatsache, dass bis auf eine Ab-

ber. Für den Landrat ist klar: „Zu bleiben war eine gute Entscheidung, denn das Klinikum Kulmbach ist leistungsfähig und bietet gute berufliche Entwicklungsmöglichkeiten.“

Söllner erinnerte an die vielen Klippen, die sich in den zurückliegenden drei Jahren aufgetan hatten und dankte den frisch examinierten Fachkräften, dass auch sie ihren Teil dazu beigetragen haben, die schweren Zeiten zu überstehen. Er erinnerte an den Jahreswechsel



Gleich fünf Staatspreise für herausragendes Abschneiden im Abschlusszeugnis konnten bei der diesjährigen Examensfeier überreicht werden. Das Bild zeigt die fünf ausgezeichneten Schülerinnen zusammen mit Geschäftsführerin Brigitte Angermann (links), Pflegedienstleiter Sebastian Ditschek (Dritter von links) sowie (von rechts): Klassenleiter und stellvertretendem Schulleiter Jürgen Wiesel, Schulleiterin Doris Pösch, Oberin Mary-Ann Bauer, Landrat Klaus Peter Söllner und Oberbürgermeister Ingo Lehmann.

2020/21, als es binnen kürzester Zeit viele Todesopfer zu beklagen gab und die Coronastationen in Kulmbach überzulaufen drohten. Er erinnerte auch daran, dass später viele Mitarbeiter des Klinikums selbst infiziert worden waren und dadurch große Ausfälle im Personal zu überstehen waren.

„Das Klinikum Kulmbach hat sich in einer Art und Weise entwickelt, die man sich vor 25 Jahren nicht hätte vorstellen können“, machte der Zweckverbandsvorsitzende deutlich. Die Tatsache, dass zum bevorstehenden Richtfest für den Neubau Ministerpräsident Markus Söder und Gesundheitsminister Holetschek nach Kulmbach kommen werden, zeige die Bedeutung des Hauses, in das in diesen Jahren rund 150 Millionen in-

vestiert werden – die größte Investition aller Zeiten in Kulmbach. Für Söllner ein gutes Zeichen: „Trotz aller Schwierigkeiten gehen wir in eine gute Zukunft.“ Dazu tragen auch die Absolventen mit bei: „Wir brauchen Sie. Am besten noch viel mehr.“

Oberbürgermeister Ingo Lehmann erinnerte ebenfalls an den Start im Okto-

ber 2019. Niemand habe ahnen können, dass im März 2020 der erste Lockdown kommen würde, der so viel verändert hat. „Diese Situation hat die Gruppe zusammengeschweißt.“ Dass fast alle sich für das Klinikum Kulmbach als Arbeitgeber nach der Ausbildung entschieden haben, sah auch Lehmann als sehr positiv an. „In der Pflege werden Menschen händeringend gesucht.“



„Wir brauchen Sie.
Am besten noch viel mehr.“

Landrat Klaus Peter Söllner



Oberin Mary-Ann Bauer erinnerte an die schweren Zeiten der Pandemie, während der dieser Kurs seine Ausbildung durchlaufen musste.

Oberin Mary-Ann Bauer von der BRK-Schwesternschaft Nürnberg schaute auch zurück auf die bewegten Zeiten der Pandemie. Im Januar 2020 sei der erste Neubau am Klinikum Kulmbach eröffnet worden. „Genau an dem Tag kamen die ersten Nachrichten über das neue Coronavirus. Im März änderte sich in unserem Leben fast alles. Auch die geplante Ausbildung für diesen Kurs musste umstrukturiert werden, und das gleich im ersten Ausbildungsjahr.“ Unterricht in Präsenz sei nicht mehr möglich gewesen. Trotzdem habe es die Gruppe geschafft, eine Gemeinschaft zu werden.

Vanessa Adler, Sprecherin für die Absolventen, stellte ebenfalls fest: „Diese Ausbildung war anders als die anderen. Als Corona ausgebrochen ist, habe man gehofft, dass alles schnell wieder vorbei sein würde. „Aber uns wurde klar: Das wird bleiben.“ So gut das Homeschooling auch gewesen sein mag: „Wir merk-

ten, Technik kann Lehrer nicht ersetzen. Keiner sei auf eine solche Situation vorbereitet gewesen. Gleich am Anfang der Ausbildung so viele schwere Erkrankungen und Todesfälle erleben zu müssen, sei alles andere als einfach zu meistern gewesen. „Wir haben uns auch gefragt, ob unter diesen Umständen das Erlernte ausreichen würde, das Examen zu bestehen.“ Diese Antwort ist jetzt gegeben: Alle haben es geschafft.

Klassenleiter und stellvertretender Leiter der Berufsfachschule am Klinikum, Jürgen Wiesel, betonte, wie schön es sei, dass in diesem Jahr erstmals wieder Angehörige bei der Examensfeier



Vanessa Adler sprach im Namen des Kurses den Lehrkräften ihren Dank aus.

dabei sein konnten und „dass wir auf den letzten Metern keinen verloren und alle ihr Examen bestanden haben.“ Vieles sei anders gelaufen als in anderen Ausbildungsjahrgängen. Es habe keine Exkursionen und Schulausflüge gegeben, Präsenzunterricht sei über weite Strecken nicht möglich gewesen. Unter

diesen Umständen sei es bemerkenswert, dass sich der Kurs durch sein gutes Klassenklima ausgezeichnet habe. „Unsere Schülerinnen und Schüler haben große Flexibilität und Einsatzbereitschaft bewiesen.“



Es ist schon Tradition, dass Valentina Backert die Examensfeier musikalisch untermalt.

Wie immer hat auch diesmal Valentina Backert die Feierstunde im Klinikum musikalisch untermalt. Eine besondere Überraschung hatte am Ende Mia Bußparat, als sie das Lied „Zeit zu gehen“ von der Gruppe „Unheilig“ vortrug.

An ihre Lehrer gerichtet sang sie: „Es ist Zeit zu gehen. Wir danken Euch für all die Jahre. Auch wenn es weh tut, ist es Zeit für uns zu gehen, wenn es am schönsten ist.“



Wie immer hatte das Team aus der Klinikumsküche leckere Häppchen vorbereitet, damit die Examensfeier auch kulinarisch eine runde Sache war.



Innerhalb des Klinikums gilt weiter Maskenpflicht. Das galt auch für den offiziellen Teil der Examensfeier, an der neben den Schülerinnen und Schülern auch etliche Gäste und Angehörige teilgenommen hatten.

Erfolgreiche Absolventen

- Vanessa Adler, Thurnau
- Mia Buß, Kulmbach
- Laura Döring, Grafengehaig
- Julia Dorsch, Trebgast
- Lea-Marie Dorsch, Mainleus
- Laura Gardill, Weismain
- Saskia Günther, Presseck
- Beata Humaniuk, Bayreuth
- Lara Jungwirth, Neudrossenfeld
- Luisa Kaiser, Wilhelmsthal
- Nina Locker, Bad Berneck
- Anika Manig, Selbitz
- Simon Rank, Regnitzlosau
- Elisa Riedel, Marktrodach
- Melissa Schiller, Kronach
- Nico Schmitt, Thurnau
- Janina Schramm, Marktleugast
- Juliette Schuhmann, Neudrossenfeld
- Mia Söllner, Kulmbach
- Anja Weigel, Kulmbach

Selbsthilfegruppe Darmkrebs feiert Jubiläum

Seit zehn Jahren treffen sich Betroffene und tauschen sich aus oder unternehmen etwas gemeinsam. Dabei werden sie auch vom Klinikum unterstützt.

An Darmkrebs zu erkranken bedeutet für Betroffene in der Regel zweierlei: In kurzer Zeit müssen schwerwiegende Entscheidungen über die Art der Behandlung getroffen werden. An Krebs zu erkranken, ist zudem mit vielen Sorgen und Ängsten verbunden.

Viele Ausflüge wurden in dieser Zeit unternommen, aber man musste sich auch von Mitgliedern verabschieden, was zu einer Krebserkrankung leider manchmal dazu gehört.

Die Glückwünsche des Klinikums zum

mit den Selbsthilfegruppen der Region. Während und nach einer Krebserkrankung ist eine Selbsthilfegruppe eine wichtige Anlaufstelle für betroffene Patienten und deren Angehörige. Gespräche unter Gleichgesinnten geben Betroffenen Kraft und Mut im Umgang



Zehn Jahre gibt es die Selbsthilfegruppe Darmkrebs in Kulmbach nun schon, die auch vom Klinikum Kulmbach unterstützt wird.

Es tauchen viele Fragen auf und wollen beantwortet werden. Um Entscheidungen treffen zu können, benötigen die Betroffenen umfassende, verständliche, gesicherte und unabhängige Informationen. Diese Informationen erhalten Patienten des Klinikums Kulmbach seit zehn Jahren bei der Kulmbacher ILCO Gruppe.

Während der Feierstunde zum zehnjährigen Bestehen schauten die Mitglieder zurück auf das vergangene Jahrzehnt.

Jubiläum der Selbsthilfegruppe überbrachten Nadine Siemon, Pflegeexpertin SKW und Wundexpertin ICW, Stomaschwester Margot Schütz sowie Martin Lodzinski Leitender Oberarzt der Klinik für Allgemein- und Visceralchirurgie. Wir wünschen der ILCO Gruppe Kulmbach weitere erfolgreiche Jahre in der Zusammenarbeit mit an Darmkrebs erkrankten Patienten.

Das Darmzentrum am Klinikum Kulmbach pflegt einen intensiven Kontakt

mit ihrer Erkrankung. Jedes einzelne Mitglied einer Selbsthilfegruppe ist Spezialist auf dem Gebiet der Alltags- und Lebensgestaltung mit der Diagnose Krebs.

Die Selbsthilfegruppe Kulmbach wird von Brigitte Botlik geleitet. Telefonisch erreichbar ist sie unter 09221/1479. Die Gruppe trifft sich jeden dritten Donnerstag im Monat von 18 bis 21 Uhr im AOK-Gebäude in der Hardenbergstraße 1 in Kulmbach.

Onkologische Fachpflege arbeitet stationsübergreifend

Fachpflege

Seit Mai 2022 sind Daniela und Nadine in der onkologischen Fachpflege am Klinikum Kulmbach tätig. Die zwei gelernten Gesundheits- und Krankenpflegerinnen sind immer dann für Patienten und Angehörige da, wenn es um Fragen zu Tumorerkrankungen, Nebenwirkungen von Medikamenten, Beratung zu tumorbedingten Pflegeproblemen oder der allgemeinen Begleitung im Umgang mit einer Tumorerkrankung geht. Stationsübergreifend arbeiten die beiden onkologischen Fachpflegerinnen in sämtlichen Abteilungen wie der Urologie, Gynäkologie und vielen weiteren Fachbereichen des Klinikums. „Jeder Patient, der an Krebs erkrankt ist, befindet sich in einer besonderen Lebenssituation. Unser Ziel ist die einfühlsame und individuelle Betreuung von Patienten und Angehörigen.“ schildert Daniela. Für Beide bringt die Arbeit Chancen und Herausforderungen mit sich. „Man begleitet viele Patienten über sehr lange Zeiträume hinweg. Die ganzheitliche Betreuung unserer Patienten ist unser wichtigstes Anliegen“ sagt Nadine.

Wir wünschen den beiden viel Erfolg in der neuen beruflichen Laufbahn!



Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum



Für nähere Informationen rund um das Medizinstudium, Studentenförderprogramm, Famulatur, Pflegepraktikum u. ä. stehen wir gerne zur Verfügung.

Personalabteilung
Sachgebietsleitung Frau Yvonne Wagner
Telefon: (09221) 98-5010
Email: bewerbung@klinikum-kulmbach.de

Mit freundlicher Genehmigung von
www.medi-learn.de

 **Klinikum Kulmbach**
mit Fachklinik Stadtsteinach

Bürger haben die Wahl

Kulmbach hat seine Herbst-Impfkampagne gestartet: Die neuen Impfstoffe sind eingetroffen. Das Impfzentrum kann inzwischen neun verschiedene Vakzine anbieten und offeriert auch wieder Sonderimpftermine in der ganzen Region.

Im Landkreis Kulmbach hat die Impfkampagne für den Corona-Herbst 2022 begonnen. Das Kulmbacher Impfzentrum im „Fritz“, sagt dessen Leiter Marcel Hocquel, habe die nötigen Impfstoffe über den Großhandel geordert, sobald dies möglich war.

Veröffentlichungsdatum vor.

Viele Konstellationen: Das Kulmbacher Impfzentrum wartet nun in Bezug auf eine vierte Impfung, wie die STIKO entscheiden wird. Bislang gibt es eine Empfehlung für einen weiteren Booster nur für Personen ab ei-

ne Impfscheidungen durch eine generelle STIKO-Empfehlung abzudecken. Das bedeutet: es kann viele individuelle Gründe für eine vierte Impfung geben. Entscheidend bleibt also das ärztliche Aufklärungsgespräch“, sagt der Leiter des Impfzentrums.

Abwarten nicht nötig: Dass es für den erst Mitte September zugelassenen auf die aktuell verbreiteten Virus-Varianten BA.4/5 von Biontech angepassten Impfstoff noch keinen Liefertermin gibt, sollte aber niemanden abhalten, der sich entschlossen hat, sich jetzt einen Booster abzuholen, sagt Oliver Hempfling, der während des Katastrophenfalls den Krisenstab im Kulmbacher Landratsamt geleitet hat. Der zugelassene Impfstoff für die Variante BA.1 sei ausreichend vorhanden. „Von Moderna können wir hundert Impfungen verabreichen, von Biontech rund 200.“ Wann der ganz neue, gerade erst zugelassene Impfstoff von Biontech kommt, das wisse man noch nicht, und auch die Liefermenge sei noch nicht bekannt. „Wir haben mit unseren Impfarzten gesprochen. Die sagen, es gilt weiterhin: Es gibt einen angepassten Impfstoff, der auch verfügbar ist. Die Mediziner rufen dazu auf, dass sich gerade die vulnerablen Gruppen und die Risikopatienten, aber auch die, die vielleicht bald verreisen wollen, den Impfstoff zu nutzen, den es jetzt schon gibt.“ Aufklärungsgespräch empfohlen: Zumindest solle man sich im Gespräch mit einem Impfarzt aufklären lassen, ob eine Impfung sinnvoll oder möglich ist, sagt Hempfling. Das gelte auch für die Zielgruppen selbst. Momentan gelte noch die Empfehlung



Menschenschlangen, wie im vergangenen Winter, seien für die jetzt startende Corona-Impfkampagne des Kulmbacher Impfzentrums vorerst nicht zu erwarten, sagt der Leiter der vom Kreis betriebenen Einrichtung, Marcel Hocquel.

Direkt danach ging es an die Planung der ersten Sonderimpftermine, um die Kampagne in Schwung zu bringen. Warten auf die STIKO: Die Europäische Arzneimittel-Agentur (EMA) habe am 1. September die Zulassung der an die Omikron-Variante BA.1 angepassten Impfstoffe der Firmen Biontech und Moderna empfohlen. Am 2. September bereits seien diese von der EU-Kommission zugelassen worden. Ein letzter Schritt, bevor es losgehen kann, sei die Empfehlung der Ständigen Impfkommission (STIKO) die sei noch nicht veröffentlicht. Im Hinblick auf eine mögliche STIKO-Empfehlung liegt aktuell noch kein

nem Alter ab 60 Jahren oder ab fünf Jahren, wenn wegen einer Grunderkrankung das Risiko für einen besonders schweren Verlauf von Covid-19 hoch ist. Doch allgemein wird damit gerechnet, dass die STIKO ihre Empfehlung nochmals anpassen und den Kreis derer erweitern wird, für die die zweite Auffrischung angeraten ist. Daran werde sich, wie Marcel Hocquel betont, natürlich auch das Kulmbacher Impfzentrum halten. Doch eins sei jetzt schon klar: „Aufgrund der vielen verschiedenen Konstellationen und Kombinationen aus bisherigen Impfungen und Infektionen dürfte es aber immer schwerer werden, einzel-

der Ständigen Impfkommision (STIKO), die eine vierte Impfung Personen ab einem Alter ab 60 Jahren oder ab fünf Jahren rät, wenn wegen einer Grunderkrankung das Risiko für einen besonders schweren Verlauf von Covid-19 hoch ist. Doch daran müsse man sich nicht buchstabengetreu halten. Es gelte immer das ärztliche Gespräch. „Den Booster gibt es, wenn nichts dagegenspricht, auch für unter 60-Jährige“, betont Hempfling. Der Unterschied zwischen dem bisherigen Impfstoff und dem für die Variante BA.1 sei enorm, der zwischen BA.1 und BA.4/5 dagegen gering. Deswegen spreche nichts dagegen, sich jetzt mit dem vorhandenen Impfstoff noch rechtzeitig vor der erwarteten Herbst-Welle Schutz zu holen. Das gelte vor allem auch für diejenigen, die im Fall einer Infektion besonders gefährdet sind.

Wahlmöglichkeiten: Wer sich für die Impfung entscheidet, ob das die erste oder die vierte ist, hat die Qual der Wahl. Drei neue Impfstoffe werden zur Verfügung stehen: Ganz neu ist das allgemein als sogenannter „Totimpfstoff“ bezeichnete Vakzin von Valneva, vergleichbar mit dem von Novavax. Dabei handelt es sich um einen Antigen-Impfstoff, der inaktivierte Viren enthält. Diese Impfstoffe seien für die Grundimmunisierung geeignet. „Für Booster sind diese Impfstoffe nicht zugelassen“, erklärt Impfzentrumsleiter Hocquel.

Angepasster Booster: Von Biontech ist jetzt erst einmal der angepasste Impfstoff für die BA.1-Variante von Omikron in Kulmbach angekommen. Dasselbe gilt für das Vakzin von Mo-

derna.

Zehn Stoffe im Angebot: Zehn verschiedene Impfstoffe halte das Kulmbacher Impfzentrum vor: Johnson&Johnson, Novavax, Valnea, Biontech und Moderna in den verschiedenen Versionen samt Kinderimpfstoff, das Vakzin für die Grundimmunisierung und für die Booster, sowie nun auch in der angepassten Version für BA.4/5 eine zehnte Variante.

Hohe Inzidenz bremst Zahl der Impfungen: Viel los war nicht im Impfzentrum in den vergangenen Wochen, bestätigt der Leiter. Etwa 20 Impfungen pro Tag seien während des Sommers durchschnittlich verabreicht worden. Das sei allerdings auch mit von den hohen Inzidenzen und damit den vielen Infektionen im Landkreis verbunden. Wer genesen ist, braucht keine Impfung. Sechs Monate muss man mindestens warten, bis man sich wieder neuen Schutz holen kann, es sei denn, es gibt medizinische Indikationen für ein anderes Schema. Doch das Interesse an der Impfkampagne für den Herbst sei durchaus vorhanden. „Etliche haben schon bei uns angerufen und einen Termin vereinbart, auch wenn man von einem gro-

ßen Run derzeit noch nicht sprechen kann“, sagt Hocquel.

Nachfrage von außerhalb: Schon jetzt habe das Kulmbacher Zentrum Zulauf von Menschen, die für ihre Impfung teilweise bis zu 100 Kilometer fahren. Das liege daran, dass Kulmbach einer der wenigen Orte sei, die alle Impfstoffe auf Vorrat haben. Diese Nachfrage ziele hauptsächlich auf die sogenannten „Totimpfstoffe“ ab.

Öffnungszeiten des Impfzentrums: Vorerst bleibt das Impfzentrum bei seinen bisherigen Öffnungszeiten: montags, dienstags, donnerstags und freitags von 14 bis 18 Uhr und mittwochs von 8 bis 13 Uhr. „Je nach Nachfrage werden wir selbstverständlich die Öffnungszeiten anpassen. Als Option steht der Mittwochmittag oder der Samstagmorgen zur Verfügung“, sagt Hocquel und verweist auf die immer wieder angesetzten Sonderimpftermine, zu denen jeder ohne Termin kommen kann. Im Hinblick auf eine bessere Planbarkeit im Zentrum werden Interessenten für Auffrischimpfungen mit den angepassten Impfstoffen um eine vorherige Terminvereinbarung unter www.impfzentren.bayern oder über die Hotline unter 09221/707657 gebeten.



„Etliche haben schon bei uns angerufen und einen Termin vereinbart, auch wenn man von einem großen Run derzeit noch nicht sprechen kann.“

Marcel Hocquel, Leiter Impfzentrum

Gesundheitsminister setzt auf Aufklärung

Staatsminister Klaus Holetschek verspricht umfassende Information über die Auffrischungsimpfungen. Die, sagt er, seien nach wie vor der beste Schutz vor schweren Verläufen einer Infektion mit dem Coronavirus.

Bayerns Gesundheitsminister Klaus Holetschek hat in den letzten Tagen des Augusts eine breit angelegte Kommunikationskampagne zu Corona-Auffrischungsimpfungen gestartet.

Der Minister betonte bei der Auftaktveranstaltung in München: „Auf unserer Checkliste mit den Vorbereitungen für den kommenden Corona-Herbst und -Winter darf die Impfung nicht fehlen. Sie ist nach wie vor der beste Schutz vor einem schweren Krankheitsverlauf von COVID-19. Klar ist: Je höher der Impfschutz in der Bevölkerung ist, desto besser starten wir in den Herbst und Winter - das schützt unser Gesundheitssystem, vor allem aber die Menschen selbst.“

Der Minister erläuterte, wie wichtig es sei, jetzt über die Auffrischungsimpfungen zu informieren und insbesondere bei den Risikogruppen dafür zu werben. „Mit unserer neuen Kampagne ‚Na Sicher‘ setzen wir genau da an. Unser Ziel ist es, Impfskepsis auszuräumen und die Bürgerinnen und Bürger umfassend und zielgruppengerecht darüber aufzuklären, wo, wann und warum sie sich ein weiteres Mal impfen lassen sollten.“

Die Kampagne spricht unterschiedliche Zielgruppen an und nutzt dafür neben Großflächenplakaten, einem Beileger in den Tageszeitungen sowie Social-Media- und Online-Kommunikation auch Influencerinnen und Influencer, die in ihren Kanälen zur Impfung aufrufen. Holetschek erläuterte: „Wir bieten zudem Universitäten und Hochschulen, aber auch Unternehmen in Bayern sowie Arztpraxen und Apotheken ein Informationspaket mit Flyern und Pla-

katen zur Auslage an.“ Im Mittelpunkt der Kampagne steht eine neue Webseite des Gesundheitsministeriums: na-sicher.bayern. Die Seite ist Dreh- und Angelpunkt für wesentliche Informationen rund um die Impfung.

Der Minister fügte hinzu: „Ich empfehle jedem, seinen eigenen Impfstatus zu prüfen: Bin ich gut genug geschützt für die nächste Corona-Welle? Besprechen Sie Ihren Impfstatus auch mit der Hausärztin oder dem Hausarzt. Wer zu einer Risikogruppe gehört, sollte sich jetzt impfen lassen und nicht auf die angepassten Impfstoffe warten. Impfmöglichkeiten gibt es im Freistaat ausreichend, auch in den Impfzentren oder durch mobile Impfteams.“

Die Ständige Impfkommission (STIKO) empfiehlt die erste Auffrischungsimpfung aktuell allen Menschen ab zwölf Jahren sowie Kindern mit Vorerkrankungen bzw. Immundefizienz ab dem Alter von fünf Jahren. Die zweite Auffrischungsimpfung wird seit dem 18. August für Personen ab dem Alter von 60 Jahren sowie für Personen ab 5 Jahren mit einem erhöhten Risiko für schwere Krankheitsverläufe infolge einer Grunderkrankung oder Immundefizienz empfohlen.

Unverändert empfohlen wird die zweite Auffrischungsimpfung Bewohnerin-

nen und Bewohnern in Einrichtungen der Pflege und Personen mit einem erhöhten Risiko für einen schweren Krankheitsverlauf in Einrichtungen der Eingliederungshilfe. Dies gilt auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in medizinischen Einrichtungen und Pflegeeinrichtungen, insbesondere solche mit direktem Patienten- oder Bewohnerkontakt.

Holetschek sagte zu den neuen Empfehlungen der STIKO: „Dass die STIKO jetzt die zweite Auffrischungsimpfung gegen Corona bereits für Menschen ab 60 Jahren empfiehlt, ist ein wichtiger Schritt. Dadurch sind wir in Deutschland im Gleichklang mit den Empfehlungen auf EU-Ebene.“

Der Minister ergänzte: „Nach Angaben der STIKO kann die Impfung gegen COVID-19 auch zeitgleich mit der Impfung gegen Grippe gegeben werden - das gilt auch für die Corona-Auffrischungsimpfungen. Das ist eine gute Gelegenheit, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen. Beide Impfungen schützen gegen schwere Verläufe und entlasten unser Gesundheitssystem.“

Holetschek fügte hinzu, der Freistaat werbe als einziges Bundesland bereits seit dem Sommer gezielt in den stationären Pflegeeinrichtungen für die zwei-



„Unser Ziel ist es, Impfskepsis auszuräumen und die Bürgerinnen und Bürger umfassend und zielgruppengerecht darüber aufzuklären, wo, wann und warum sie sich ein weiteres Mal impfen lassen sollten.“

Klaus Holetschek, Bayerischer Gesundheitsminister

te Auffrischungsimpfung. „Wir stellen den Pflegebedürftigen, den Pflegekräften und den Angehörigen zielgruppengerecht die wichtigsten Informationen zur Impfung zur Verfügung.“

Bayern setzt zudem auf Impfbeauftrag-

te für Alten- und Pflegeeinrichtungen. Der Minister erläuterte: „Jedes Impfzentrum in Bayern soll einen Impfbeauftragten benennen, der die Alten- und Pflegeeinrichtungen künftig eng betreut und sich gezielt um die erste oder

zweite Auffrischungsimpfung der Bewohnerinnen und Bewohner kümmert. Die Impfbeauftragten unterstützen und entlasten damit die Einrichtungen.“

Entlastung bei einrichtungsbezogener Impfpflicht

Bayerns Gesundheitsminister:

Vom 1. Oktober an kein dritter Nachweis über Impfung oder Genesung von aktuell Beschäftigten.

Bayern geht in der Debatte über die einrichtungsbezogene Impfpflicht ab dem 1. Oktober einen Weg, der von der Linie der Bundesregierung abweicht und aus Sicht des Gesundheitsministeriums für Entlastungen sorgt. Darauf hat Bayerns Gesundheits- und Pflegeminister Klaus Holetschek Mitte September in München hingewiesen. So werde von aktuell in Einrichtungen Beschäftigten kein neuerlicher Nachweis über das Vorliegen eines vollständigen Immunschutzes verlangt. Nur neue Beschäftigte müssen ab 1. Oktober den Einrichtungsleitungen gemäß Bundesgesetz einen Nachweis vorlegen, der den dann geltenden strengeren Anforderungen genügt - das sind entweder drei Impfungen oder zwei Impfungen und ein Genesenen-Nachweis.

Holetschek erläuterte: „Schon mehrmals habe ich die Bundesregierung aufgefordert, die einrichtungsbezogene Impfpflicht auszusetzen, die am 31. Dezember sowieso ausläuft. Doch die Berliner Ampel bleibt stur - obwohl die Beschäftigten ab dem 1. Oktober noch mehr belastet werden. Dann verschärfen sich die Regeln, wann man als vollständig geimpft gilt. Das bedeutet großen Aufwand sowohl für die Betroffenen als auch für die Einrichtungen und Unternehmen sowie für die Ge-

sundheitsämter, die allesamt auch so schon genug zu tun haben.“

Der Minister betonte, er habe die Rechtslage eingehend prüfen lassen. Der Freistaat Bayern könne die verschärften Anforderungen oder die Nachweispflichten für die betroffenen Beschäftigten nicht generell aussetzen. „Es ist aber so, dass aus unserer Sicht die verschärften Anforderungen nur für Personen gelten, die ab dem 1. Oktober eine neue Tätigkeit in einem Bereich aufnehmen, der der einrichtungsbezogenen Impfpflicht unterliegt.“

lich zwei Impfungen oder eine Impfung und eine überstandene Infektion nachgewiesen werden - das ist eine massive Entlastung für Betroffene, Einrichtungen, Unternehmen und Gesundheitsämter.“

Der Minister ergänzte: „Unser Ziel muss es doch sein, die ohnehin schon belasteten Einrichtungen, Gesundheitsämter und vor allem die Menschen, die in den Einrichtungen arbeiten, nicht noch weiter mit aberwitziger Bürokratie zu lähmen. Bayern habe schon vor Wochen regelhaft von der Anordnung von



Im Kulmbacher Impfzentrum steht alles bereit, um die Nachfrage nach Coronaschutzimpfungen in diesem Herbst und Winter erfüllen zu können.

Holetschek unterstrich: „Das heißt: Wer seine Tätigkeit bereits vor dem 1. Oktober aufgenommen hat, für den bleibt alles beim Alten. Es müssen also ledig-

Bußgeldern sowie von Betretungs- und Tätigkeitsverboten abgesehen. Denn für uns hat die Versorgungssicherheit oberste Priorität.“

Neue Omikron-Variante BJ.1

Im September wurde in Österreich und den Niederlanden eine weitere mutierte Variante des Corona-Virus nachgewiesen.

BA.5 ist derzeit der Verursacher der Mehrheit aller Coronainfektionen. Jetzt sind in Indien, den USA und nun auch in Österreich und den Niederlanden Fälle bekanntgeworden, die auf BJ.A, eine ganz neue Variante zurückzuführen sind.

Ungewöhnlich an dem neuen Subtyp ist, dass er eine große Zahl von Mutationen aufweist. Molekularbiologe Ulrich Elling vom Institut für Molekulare Biotechnologie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften hat auf Twitter verbreitet: „Die neu erworbenen Mutationen sind wirklich eine unangenehme Kombination an kritischen Stellen.“ Grund zu großer Besorgnis gebe es aber nicht. Gegenüber dem Bayerischen Rundfunk sagte Elling: „Bis BJ.1 sich ausbreitet, wäre es sicherlich noch eine ganze Zeit hin. Ich

halte es aber für sehr wahrscheinlich.“ Noch gebe es zu wenige Daten über die neue Variante. BJ.A wird nachgesagt, dass es eine hohe Ansteckungskraft

hat, allerdings setzen Experten auf die inzwischen hohe Immunkompetenz, die in der Bevölkerung durch Impfung und Genesung vorhanden sei.



Bezirkstagspräsident Henry Schramm und Landrat Klaus Peter Söllner haben sich von der ärztlichen Leiterin des Kulmbacher Impfzentrums, Anja Tischer, Ende September mit dem neuen, auf die Omikron-Varianten BA.4/5 impfen lassen und damit auch an die Bevölkerung appelliert, sich Schutz vor der anrollenden Herbstwelle zu holen.

www.wisag.de

- Reinigung gemäß RKI-Richtlinien
- Bettenaufbereitung
- Hol- und Bringdienste
- Stationsdienste
- Ergänzende Serviceleistungen



WISAG
Krankenhausreinigung
GmbH & Co. KG
Breitwiesenstr. 19
70565 Stuttgart
www.wisag.de

Homecare-Versorgung

Beratung und Betreuung durch Ihren Partner vor Ort

Beratung



Versorgung



Vernetzung



Homecare bezeichnet die Beratung von Menschen mit erklärungsnotwendigen Hilfsmitteln. Homecare-Versorgungen sind bei Patienten erforderlich, die auf eine aktive Unterstützung von außen angewiesen sind. Unser qualifiziertes mediteam Homecare Team unterstützt Sie und Ihre Angehörige dabei, wieder mehr Lebensqualität zu erlangen. Die vor Ort durchgeführten Leistungen sind auf die individuellen Bedürfnisse der Patienten ausgerichtet und erstrecken sich überwiegend auf folgende Anwendungsfelder.

Inkontinenz

Unter Stuhl- und Urininkontinenz wird ein unwillkürlicher Abgang von Urin oder Stuhlgang verstanden. Dies kann krankheitsbedingt oder durch den fortschreitenden Altersprozess hervorgerufen werden.

Harninkontinenz

- Einmalkatheter (*ISK, Pouch*)
- Blasenkatheter
- Urinalkondome
- Beinbeutel, Bettbeutel
- Zubehör für Nierenfistel
- aufsaugende Inkontinenz*

Stuhlinkontinenz

- Analtampon
- Zubehör anale Irrigation

* Kooperationspartner

Stoma

Ein Stoma ist ein künstlicher Darmausgang bzw. ein Blasenaustritt durch die Bauchdecke.

- Colostoma (*Dickdarmloma*)
- Ileostoma (*Dünndarmloma*)
- Urostoma (*künstliche Harnableitung*)

Enterale Ernährung

Im Bereich der enteralen Ernährung werden Patienten mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt.

- Sondennahrung
- Trinknahrung
- Nahrungsandickung und -anreicherung

Parenterale Ernährung

Parenterale Ernährung kommt bei allen Patienten in Frage, die über einen längeren Zeitraum nicht ausreichend enteral ernährt werden können.

Wundversorgung

Wir betreuen Patienten mit chronischen Wunden. Eine Wunde wird als chronisch bezeichnet, wenn sie nach 4 Wochen keine Heilungstendenz zeigt. Zu den chronischen Wunden zählen unter anderem:

- Diabetisches Fußsyndrom
- Ulcus cruris (*offenes Bein*)
- Dekubitus (*Druckgeschwür*)
- Nicht heilende Operationswunden (*sekundäre Wunden*)

Zum Verbrauch bestimmte Pflegehilfsmittel

Diese Art von Hilfsmitteln wird von Ihrer Pflegekasse mit bis zu 40,00 € monatlich bezuschusst. Dies sind z. B. Bettschutzeinlagen, unsterile Einmalhandschuhe oder Händedesinfektionsmittel. Zusätzlich stehen Ihnen pro Jahr z.B. zwei waschbare Bettschutzeinlagen zu.

Weitere Information erhalten Sie unter www.mediteam.de oder **0951/96 600-41**.

Siebenstellige Mehrkosten vor Augen

Noch sei das Kulmbacher Klinikum wegen der Preisexplosion nicht in akuter Not, sagt Geschäftsführerin Brigitte Angermann. Doch das könne sich ohne Hilfe schnell ändern.

Die Deutsche Krankenhausgesellschaft (DKG) hat Alarm geschlagen. Preissteigerungen auf dem Energiemarkt, ob Strom oder Gas, aber auch massiv teurere Einkaufspreise im Bereich des medizinischen Bedarfs brächten Kliniken im ganzen

sieht schwarz, wenn kein Inflationsausgleich kommt: „Krankenhäusern droht die Schließung aus wirtschaftlichen Gründen, der Personalmangel gefährdet die Versorgung, die Kliniken erwarten horrende Rechnungen für Gas und Strom, und das alles in

in einer Situation, die auch sie mit Sorge betrachtet. „Für 2022 haben wir noch gute Preise, weil wir langfristige Verträge abgeschlossen hatten. Aber die laufen zum Jahresende aus, was Gas angeht. Für das nächste Jahr sieht es dementsprechend schlecht aus. Wir müssen mit immens steigenden Preisen für Gas rechnen.“ Beim Strom hingegen habe das Klinikum so etwas wie eine „Schonfrist“, weil bereits ein Vertrag für das kommende Jahr abgeschlossen wurde: „Da sind wir noch auf der sicheren Seite.“ Doch Grund für eine völlige Entwarnung sei das auch für das Kulmbacher Klinikum nicht. „Es wird uns mit ziemlicher Sicherheit mit siebenstelligen Beträgen treffen, außer es kommt der Preisdeckel, den die EU angekündigt hat.“ Das Klinikum Kulmbach hat seit 20 Jahren ein zertifiziertes Umweltmanagement und setzt sich Jahr für Jahr Umweltziele. Die technischen Anlagen sind auf dem neuesten Stand und viele Maßnahmen wurden ergriffen, um Energie zu sparen. Deshalb sind weitere Einsparungen durch Reduzierung der Verbräuche nur in geringem Umfang möglich. Angermann spricht von einer Belastung, betont aber: „Wir sind nicht in der Existenz gefährdet, wie das bei anderen Krankenhäusern der Fall ist, die seit Jahren negative Ergebnisse schreiben und jetzt umso mehr in die Bredouille kommen.“

Einfach die Preise erhöhen, das geht nicht im Gesundheitssystem. Was Krankenhäuser verrechnen dürfen ist per bundeseinheitlich festgelegten Fallpauschalenkatalog definiert.



Noch herrscht am Klinikum Kulmbach in Sachen Energiepreis keine akute Not. Bestehende Verträge verhindern die Explosion der Kosten. Doch auf Sicht kann sich das auch für das Kulmbacher Haus ändern. Geschäftsführerin Brigitte Angermann fordert, wie derzeit alle Verantwortlichen in den Krankenhäusern im Land, einen möglichst raschen Inflationsausgleich, der Schieflagen verhindern soll. Foto: Thorben Wengert/Pixelio.de

Land zunehmend in Existenznot.

40 Prozent der deutschen Krankenhäuser sehen laut DKG ihre Situation so gefährdet, dass Insolvenzen drohen, 60 Prozent seien bereits in den roten Zahlen. Dr. Gerald Gaß, Vorstandsvorsitzender der DKG,

Erwartung einer Herbst- und Winterwelle.“ Die Politik schau zu, wie Kliniken ins Straucheln geraten.

Das Kulmbacher Klinikum zählt laut Geschäftsführerin Brigitte Angermann derzeit noch zu den Glücklichen



„Es wird uns mit ziemlicher Sicherheit mit siebenstelligen Beträgen treffen, außer es kommt der Preisdeckel, den die EU angekündigt hat.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin Klinikum Kulmbach

Energiepreise

Die Geschäftsführerin erklärt dazu: „Wir haben einen staatlich regulierten Erlös. Da kann nur die Bundesregierung kurzfristige finanzielle Hilfen beschließen, um das Problem über einen Inflationsausgleich möglichst schnell zu lösen.“ Die explodierenden Energiepreise seien nur das eine, die Sachkosten im medizinischen Bereich das andere. „Wir spüren die Preiserhöhungen an allen Ecken und Enden, bei den Arzneimitteln, beim medizinischen Sachbedarf, bei Lebensmitteln und Logistikkosten und dies bereits während der gesamten Pandemie.“

Durch die finanziellen Belastungen sind viele Kliniken in ihrer Existenz bedroht. Bettenschließungen und in der Folge Versorgungsengpässe drohen.

Die DKG malt ein düsteres Bild, um ihre Forderung nach Inflationsausgleich zu unterstreichen und beruft sich auf eine Umfrage. Demnach können 96 Prozent der Krankenhäuser die gestiegenen Kosten nicht mehr aus den laufenden Einnahmen bezahlen. „Ein Krankenhaus mittlerer Größe wird nach aktuellen Berechnungen

2023 mehr als sechs Millionen Euro mehr für Gas und Strom bezahlen, als im Jahr 2021. Mehrausgaben in Millionenhöhe, die nicht gedeckt sind. Allein das macht auf alle Kliniken hochgerechnet einen Fehlbetrag von rund vier Milliarden Euro. Insgesamt gehen wir für das Jahr 2023 von einer Unterdeckung von zehn Milliarden aus.“



Gemeinsam für die Gesundheit unserer Patienten. Werden Sie Teil unseres Teams.

Bewerben Sie sich jetzt bei einem der größten Arbeitgeber in der Region.
www.klinikum-kulmbach.de



Klinikum Kulmbach
im Mittelpunkt der Mensch

Die Summer School hat viel zu bieten

Viel Neues gab es für sechs Schülerinnen und Schüler bei der Summer School zu erleben. Hoch motiviert bis zum letzten Tag absolvierten die 13- bis 18-Jährigen das vielfältige Berufsprogramm am Klinikum Kulmbach.

Von Reanimationstraining über Arbeiten in minimalinvasiver OP-Technik bis hin zum Gipsen und Eingeben von Nahrung reichte das Programm. Auch die Hebammen des Klinikums veranschaulichten ihren Beruf, mit der Erklärung von verschiedenen Entbindungstechniken, dem Stillen von Babys und auch viel Wissenswertem rund um das Wunder Geburt. Mit dabei waren zwei Schülerinnen aus der Ukraine, hier haben alle mitgeholfen; die sprachlichen Barrieren zu überwinden.

Das Konzept der Summer School wird in dieser Form sehr bald wieder stattfinden.

Gerne können sich Interessenten jetzt schon per E-Mail über bewerbung@klinikum-kulmbach.de anmelden.





Du bist interessiert?

Dann „checke“ Deinen
Wunschberuf!

**Bewerbungsfrist
in der Regel 8 Wochen vor Deinem
gewünschten Praktikumsbeginn**

Wir sind für Dich da

Für nähere Informationen stehen wir Dir
gerne zur Verfügung.

**Ansprechpartnerin:
Frau Elke Zettler, stellv. Pflegedienstleitung**

Telefon: 09221 98-4701
E-Mail: bewerbung@klinikum-kulmbach.de
Albert-Schweitzer-Straße 10, 95326 Kulmbach
www.klinikum-kulmbach.de

CheckDich Schnupperpraktikum Krankenpflege (m/w/d)



Schnupperpraktikum

Du möchtest einen Beruf der
abwechslungsreich ist, der Sinn macht und
in dem Du Menschen unterstützt und ihnen
helfen kannst?



Dann ist Krankenpflege genau Dein Ding!

Du willst Dir aber auch sicher sein, dass
Deine Vorstellungen vom Beruf stimmen?
Möchtest sicher sein, dass Krankenpflege
zu Dir passt? Komm zu uns und lade Deine
Fähigkeiten aus! Wir helfen Dir!

- Das Schnupperpraktikum ist gedacht
für Schülerinnen und Schüler in der
Regel ab 15 Jahren.
- Die Praktikumsdauer liegt zwischen
einer und vier Wochen und kann
individuell vereinbart werden.

Was wir Dir bieten

Du erhältst Einblicke in den Berufsalltag und
lernst die Arbeit auf einer Station kennen.
Damit kannst Du Dir ein gutes Bild machen.

Im Praktikum lernst Du die täglichen Aufgaben
von Gesundheits- und Krankenpfleger/innen
kennen, das sind z. B.

- der Umgang mit Menschen aller
Altersgruppen, u. a. Hilfestellung
bei der Körperpflege und bei der
Nahrungsaufnahme,
- das Mitwirken beim Messen von
Vitalzeichen, Hilfestellung bei der
Mobilisation und vieles mehr.

Während des Praktikums erhältst Du kosten-
lose Verpflegung in unserer Personalcafeteria.

Gesundheits- und Krankenpflege ist ein Beruf...

- ... für Teamplayer
- ... mit Zukunft, mehr denn je
- ... mit facettenreichen Einsatzgebieten
- ... mit Karrierechancen



Was wir von Dir brauchen

- ein kurzes Motivations- und Bewerbungs-
schreiben mit dem gewünschten
Praktikumszeitraum
- einen Nachweis Deiner Schutzimpfungen
(den Vordruck dafür erhältst Du von uns)

Gerne nehmen wir Deine Bewerbung auch
online entgegen.



Werde Teil unseres Teams

Wenn Du ein Teil unseres Teams werden möch-
test, kannst Du Dich über die Möglichkeit, die
Voraussetzungen und den Ablauf der Ausbil-
dung an unserer Berufsfachschule erkundigen.

So hilft man sich, wenn die Zehe gebrochen ist

Jeder kennt es - das Telefon klingelt, an der Haustür wartet der Postbote, und am Herd kocht der Topf über. Um allem gerecht zu werden, rennt man quer durch das Haus- und schon hat man sich die Zehen angestoßen. Dabei ist leider schnell mal eine Zehe gebrochen. „Ein Zehenbruch wird in den meisten Fällen nicht operiert“ erklärt Oberarzt Dr. Christian Zinz, Facharzt

für Allgemeinchirurgie und Notfallmediziner am Klinikum Kulmbach. „Mit einem einfachen Tapeverband kann man aber von zuhause aus alles Notwendige tun, um die Heilung zu unterstützen“. Wie ein ordentlicher Tapeverband funktioniert, wird im Bild erklärt: Zunächst sucht man sich ein Stück Watte und geeignetes Tapematerial. Dann wird die gebrochene Zehe an der anliegenden

gesunden Zehe mit der Watte gestützt. Danach kommt das Tape ins Spiel. Es wird an der Unterseite der Zehen angelegt und schließlich am Fußrücken über Kreuz platziert. Der sogenannte Zügelverband unterstützt die Zehe bei der Heilung und dient als leichte Schienung. Jetzt heißt es nur: Schonen, bis der Bruch verheilt ist.

Gute Besserung!



Ambulante Ergotherapie

... Verbesserung der Lebensqualität



Termine und Hausbesuche nach Vereinbarung

Telefon: 09225 88-6130

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de

Angebot

- Koordinationstraining
- Gleichgewichtstraining
- Funktionsanbahnung bei Lähmungserscheinungen
- Gelenkmobilisation
- Grob- und Feinmotorisches Training der Hände
- Sensibilisierungstraining
- Hirnleistungstraining
- Training im lebenspraktischen Bereich
- Stumpfabhärtung und Prothesentraining
- Wohnungsbegehungen
- Hilfsmittelberatung



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

Orthopädische Rehabilitation

... wir bringen Bewegung in Ihr Leben



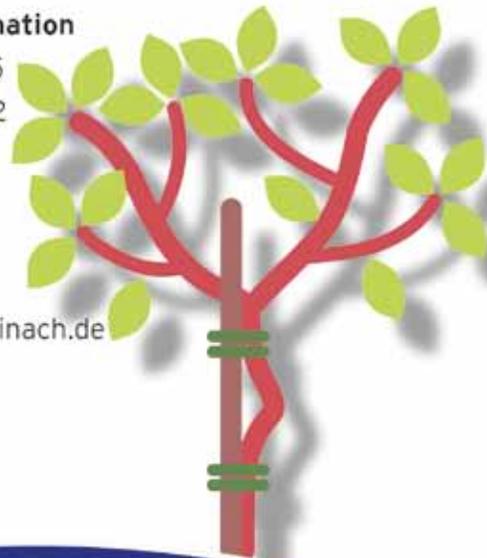
Anmeldung und Information

Telefon: 09225 88-7635

Telefax: 09225 88-6302

Kronacher Str. 26
95346 Stadtsteinach

www.fachklinik-stadtsteinach.de



Angebot

- Individuell zusammengestellte Rehabilitationsprogramme
- moderne Einzelzimmer mit Dusche und WC, Fernseher und Telefon
- Unterbringung von Begleitpersonen
- Frühstücks- und Abendbuffet
- Drei Mittagsgerichte zur Auswahl
- Physiotherapie
- Ergotherapie
- Ernährungsberatung
- Logopädie



Fachklinik Stadtsteinach
im Mittelpunkt der Mensch

AZAV Zertifizierung geschafft

Die Berufsfachschule am Klinikum Kulmbach ist jetzt auch AZAV zertifiziert. AZAV bedeutet Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung. Diese Verordnung ist ein Gesetz aus dem SGB, zur Verbesserung der Eingliederungschancen am Arbeitsmarkt.



Welchen Vorteil bringt das?

Ein Beispiel: Herr M. möchte sich beruflich weiterqualifizieren und eine Ausbildung zum Pflegefachmann machen. Herr M. kann sich die Weiterbildungsmaßnahme über die Agentur für Arbeit fördern lassen.

Er beantragt einen sogenannten Bildungsgutschein. Dieser Bildungsgutschein ist die Zusage, dass die Kosten

für die Weiterbildungsmaßnahme übernommen werden. Und jetzt kommt die AZAV-Zertifizierung ins Spiel. Denn die Bildungsgutscheine dürfen nur bei Trägern eingelöst werden, welche über dieses Zertifikat verfügen. - Und dieses haben wir nun durch ein Audit erhalten.

Bei diesen Audits wird geprüft, ob alle Voraussetzungen, die an eine qualifizierte Ausbildung gestellt sind, vorhanden sind.

Fesch die Damen und Herren!



Fesch herausgeputzt haben sich die Damen und Herren der Examensklasse 2022.

Am dritten und somit letzten Tag des schriftlichen Staatsexamens ging es, stilecht in Tracht, aufs Kulmbacher Bierfest.

Nach den praktischen Prüfungen folgte der schriftliche Teil. Dieser besteht aus drei Einzelprüfungen an drei aufeinanderfolgenden Tagen. Die Prüfungszeit beträgt dabei jeweils 120 Minuten. Der letzte Prüfungsteil, die mündliche Prüfung, fand im September statt. Wenn alle drei Teile bestanden sind, erhalten Sie die Erlaubnis zur Führung der

Berufsbezeichnung Gesundheits- und Krankenpflegerin beziehungsweise Gesundheits- und Krankenpfleger. Mit diesem Jahrgang endet, wie schon mehrfach berichtet, diese Form der Ausbildung. Im kommenden Jahr wird die erste Klasse mit der generalistischen Ausbildung ihr Examen ablegen.

Der Kurs 2022 hat übrigens geschlossen sein Examen bestanden. UNSER KLINIKUM berichtet darüber in dieser Ausgabe in einem gesonderten Artikel.

Jetzt für 2023 bewerben! Ausbildung zur Pflegefachfrau oder Pflegefachmann



Sie möchten gerne in einem Beruf arbeiten, in dem man mit Menschen zu tun hat? Sie wollen eine fundierte, zukunftsorientierte Ausbildung mit Karrierepotential? Sie sind kommunikativ und ein Teamplayer. Dann sind Sie bei uns in der Ausbildung zur/zum Pflegefachfrau/Pflegefachmann (m/w/d), genau richtig.

Und richtig ist auch der Zeitpunkt für Ihre Bewerbung. Ab Oktober 2022 beginnt das Auswahlverfahren für den Ausbildungsbeginn 1. September 2023.

Auf der Internetseite der Kulmbacher Berufsfachschule (www.bfs-ku.de) können Sie sich über den Beruf und die Ausbildungsvoraussetzungen informieren, weitere Infos finden Sie auch auf der Website des Klinikums unter www.klinikum-kulmbach.de.

Ihre Bewerbung senden Sie an die Berufsfachschule oder über die Homepage direkt online.

Sie sind sich vielleicht noch nicht ganz sicher, ob der Beruf zu Ihnen passt? Dann kommen Sie für ein Kurzpraktikum ins Klinikum Kulmbach. Vor Ort können Sie Einblicke in den Beruf nehmen. Sie erhalten Antworten auf Ihre Fragen, können sich beim Pflegepersonal, bei Schülerinnen und Schülern und in der Berufsfachschule umfassend informieren.

Weitere Informationen erhalten Sie bei der Pflegedienstleitung des Klinikums Kulmbach unter der Telefonnummer 09221/98-4700.

Messgerät zur Vitalzeichenkontrolle



Puls- und Blutdruckmessen gehören zu den Grundfähigkeiten jeder Pflegefachkraft - keine Frage. Doch auch dieses Können will gelernt sein.

Bereits im Einführungsblock geht es damit los. Zunächst ganz klassisch: der Blutdruck mit Manschette und Stethoskop und mit den Fingern am Handgelenk der Puls. Im ersten Einsatz auf den Pflegestationen wird weitergeübt, bis es sicher sitzt.

Natürlich bleibt auch in diesem Bereich die Digitalisierung nicht aus. Im Klinikalltag misst man schon lange mit elektrischen Vitalzeichenmessgeräten. Neben Puls und Blutdruck können diese Geräte auch die Sauerstoffkonzentration im Blut und die Körpertemperatur

messen. Selbst das Ableiten eines EKG ist möglich. Die erhobenen Vitalzeichen werden auch gleich, per WLAN, in die Patienten-E-Akte übertragen.

Auch die Bedienung des Gerätes wird von den Pflegeschülerinnen und -schülern bereits im Unterricht eingeübt. Theoretischer Vorlauf und dann praktisches Üben in Partnerarbeit. „Super, dass unsere Berufsfachschule jetzt über ein eigenes Vitalzeichenmessgerät verfügt.

Denn heißt es doch so treffend: Übung macht den Meister“, freut sich die Schule über die Neuanschaffung.

Selbstbestimmt leben trotz Demenz

Immer mehr Menschen sind betroffen, und auch die Angehörigen stehen oft vor schweren Zeiten. Zum Welt Alzheimer Tag will ein Netzwerk für das Thema sensibilisieren und aufklären.

Seit dem Jahr 2007 arbeitet Christina Flauder, stellvertretende Landrätin und Vorsitzende des Kulmbacher Seniorenbeirats, maßgeblich an der Ausgestaltung öffentlicher Events anlässlich der Welt Alzheimer Woche mit.

Ihre eigene Großmutter sei an Demenz erkrankt, sagt Flauder. „Wir haben damals viel zu wenig über diese Krankheit gewusst. Hätten wir mehr Wissen gehabt, wären wir mit dem ganzen Thema anders umgegangen.“ Flauder will auch deshalb dazu beitragen, mehr Wissen in die Bevölkerung zu tragen.

Die Menschen werden immer älter. Anlässlich des Welt Alzheimer Tags am 21. September hat das Statistische Bundesamt mitgeteilt, dass sich die Zahl der stationären Behandlungen wegen Alzheimer binnen 20 Jahren mehr als verdoppelt hat. Für Christina Flauder und ihre Mitstreiter war das erneut Anlass, mit gleich einer ganzen Reihe von Veranstaltungen auf das Thema Demenz aufmerksam zu machen.

Demenz sei leider immer noch eine sehr stark stigmatisierte Erkrankung, betont Flauder. „Häufig schämen sich Betroffene, die beginnende Demenz offen bei ihren Angehörigen anzusprechen und versuchen ihre Erkrankung vor Anderen zu verbergen.“ Es sei auch keine Seltenheit, wenn Angehörige lieber nicht darüber reden wollen, dass jemand aus ihrem engsten Kreis von dieser Krankheit betroffen macht, die die Erkrankten vieles, manchmal alles vergessen lässt, bis dahin, dass Ehepartner oder auch die eigenen Kin-

der nicht mehr erkannt werden.

„Für jeden von uns heißt es aufmerksam sein, ob jemand im Supermarkt, im Bus, auf der Straße oder anderswo unsere Unterstützung benötigt. Wir brauchen Gemeinschaft und persönliche Begegnung. Auch für Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen ist es wichtig, mit anderen verbunden zu bleiben“, betont Flauder. Ihr Wunsch: „Betroffene sollen erleben, dass sie trotz der Erkrankung akzeptiert werden und dazugehören. Deshalb wollten wir als Seniorenbeirat zusammen mit einem großen Netzwerk an Partnern im Rahmen des Welt-Alzheimer-tages 2022 über die Erkrankung und ihre Folgen für Betroffene und Angehörige aufklären, wie wir das auch schon in den vielen Jahren zuvor getan haben.“

„Demenz - verbunden bleiben!“ - unter diesem Motto standen der Aktionstag und die Woche der Demenz in diesem Jahr. „Wird die Diagnose Demenz gestellt, sehen wir manchmal statt des Menschen nur noch die Krankheit. Doch Menschen mit Demenz verfügen über Fähigkeiten, wollen selbstbestimmt leben, wollen mit einbezogen werden, wollen sich aktiv einbringen.

Damit Menschen mit Demenz teilhaben können, heißt es, sie einzubinden, den Kontakt mit ihnen zu halten, ihnen zuzuhören, ihnen etwas zuzutrauen und sie aktiv in ihr Umfeld einzubeziehen.“, macht die Vorsitzende des Seniorenbeirats deutlich. Menschen mit Demenz und ihre Angehörigen sollen spüren, dass sie trotz der Erkrankung akzeptiert werden und dazugehören. An ihrer Seite dabei stehe auch der Seniorenbeirat der Stadt Kulmbach mit seinem Netzwerk. Das besteht unter anderem aus Dr. Ute Moreth von der Fachklinik Stadtsteinach, Dr. Markus Ipta vom Hospizverein Kulmbach, Dr. Nataša Luz vom Kulmbacher Gesundheitsamt, Anne Rauch von der Gesundheitsregion Plus und der AOK Bayern Direktion Bayreuth-Kulmbach sowie der Alzheimergesellschaft Bayreuth-Kulmbach. Zusammen haben sie eine Reihe von Aktionen organisiert, mit denen in diesem Jahr auf das Thema Demenz aufmerksam gemacht wurde.

Auf dem Programm stand die Filmvorführung „The Father“ im Kulmbacher Kino. Wer bin ich eigentlich? - Der von Florian Zeller inszenierte Spielfilm „The Father“ ist das berührende Por-



„Häufig schämen sich Betroffene, die beginnende Demenz offen bei ihren Angehörigen anzusprechen und versuchen ihre Erkrankung vor Anderen zu verbergen.“

Christina Flauder, Vorsitzende Seniorenbeirat

trät eines Alzheimererkrankten, ganz aus dessen Sicht gefilmt, großartig gespielt von Anthony Hopkins als kranken Vater und Olivia Colman als fürsorgliche Tochter. Ein Meisterwerk, das nach anfänglicher Verwirrung allmählich immer tiefer berührt und nur allerbeste Bewertungen bekommen hat. Der Eintritt wurde vom Seniorenbeirat übernommen und war für alle, die den Film sehen wollten, kostenlos.

Am Samstag, 24. September, warteten ab 9 Uhr verschiedene Informationsstände am Marktplatz auf Besucher. Interessierte erhielten neben einer persönlichen Beratung wertvolle Hinweise

zum Thema Demenz und Betreuung. Abseits von Broschüren und Infomaterialien standen aber natürlich die persönlichen Gespräche im Vordergrund. Und ein besonderes Highlight gab es mit musikalischen Darbietungen vor dem Eiscafé San Remo zu Gunsten des Hospizvereins Kulmbach auch wieder.

Die Veranstaltungen standen auch diesmal unter der Schirmherrschaft von Landrat Klaus Peter Söllner und OB Lehmann.



Physiotherapie

Termine nach Vereinbarung

Telefon: 09221 98-3700
täglich von 7.30 - 11.30 Uhr

Albert-Schweitzer-Str. 10
95326 Kulmbach

www.klinikum-kulmbach.de

Geschenkgutscheine
erhalten Sie an der
Information im Klinikum!

Angebot

- Krankengymnastik und Bewegungsübungen
- Manuelle Therapie
- Bobath Konzept für Erwachsene (IBITA)
- Gehschule
- Manuelle Lymphdrainage
- Atemtherapie und Vibrationsmassage
- Bewegungsbad
- Sportphysiotherapie
- Massage
- Fango/Heissluft
- und vieles mehr

Der Etat des Klinikums umfasst rund 200 Millionen Euro

Auch wenn weiterhin in Folge der Corona-Pandemie weniger Patienten im Haus behandelt werden, steht das Klinikum Kulmbach wirtschaftlich gut da. Bei der Verabschiedung des Wirtschaftsplans erfährt die Verbandsversammlung, dass das Klinikum so viele Auszubildende beschäftigt wie nie zuvor.



Mit Nachdruck laufen die Arbeiten am Neubau West, der dem Kulmbacher Klinikum ein ganz neues Gesicht geben wird.

Einstimmig hat die Verbandsversammlung des Zweckverband Klinikum Kulmbach im September den Wirtschaftsplan für das laufende Jahr verabschiedet. Der späte Zeitpunkt ist begründet durch die erst jetzt laufende Entgeltverhandlung. Erst wenn die Höhe der Vergütungen absehbar ist, kann auch die eigene wirtschaftliche Planung erfolgen. Der Wirtschaftsplan wurde unter der Prämisse erstellt, dass ein weiterer Lockdown mit Freihaltung von Kapazitäten und Aussetzen von planbaren Eingriffen im Herbst ausbleibt. Der Etat weist insgesamt ein Volumen von knapp 200 Millionen Euro aus. Er deckt von den Personalkosten über Investitionen bis hin zur Stromrechnung und den Lebensmitteleinkäufen alles ab, was es an Ausgaben, aber auch an Einnahmen am Klinikum

Kulmbach zu verbuchen gilt.

Das Thema Personalgewinnung stellt nach wie vor eine der größten Herausforderungen dar, vor allem im ärztlichen Dienst und im Pflegedienst, berichtete Zweckverbandsvorsitzender und Landrat Klaus Peter Söllner dem Gremium. Die Anerkennung als akademisches Lehrkrankenhaus des Univer-

sitätsklinikums Jena sei ein wichtiger Schritt, um qualifizierten Ärztenachwuchs zu gewinnen und frühzeitig an das Klinikum zu binden. Im Juli sei im Rahmen des BeLA-Projektes die erste Summer School für Medizinstudenten mit Schwerpunkt Allgemeinmedizin durchgeführt worden.

In den vergangenen Jahren seien am Klinikum viele Maßnahmen ergriffen worden, um dem Pflegemangel entgegenzuwirken. Bis hin zu Personalakquise im Ausland werde keine Mühe gescheut, um das Haus mit genügend Personal auszustatten. Im Jahr 2022 ist es gelungen, für die Berufsfachschule die AZAV-Zertifizierung (Akkreditierungs- und Zulassungsverordnung Arbeitsförderung) zu erlangen. Damit können unter Vorliegen bestimmter Voraussetzungen nun Bildungsgutscheine bei der Arbeitsagentur beantragt werden, zum Beispiel für Pflegehelfer, die in eine dreijährige Ausbildung einsteigen möchten. Erstmals wurde im August 2022 auch eine Summer School für Ausbildungsberufe angeboten.

Eine weitere gute Nachricht hatte der Landrat zu verkünden: Durch die Ausweitung der Ausbildungskapazitäten



„Ein kontinuierliches Wachstum ist wichtig, um im Wettbewerb mit anderen Kliniken bestehen zu können.“

Landrat Klaus Peter Söllner, Vorsitzender Zweckverband

hat das Klinikum Kulmbach erstmals mehr als 100 Auszubildende. Diese 108 Auszubildenden lernen folgende Berufe: Pflegefachleute (67), Pflegefachhelfer (10), Medizinische Fachangestellte (7), Operationstechnische/Anästhesietechnische Assistenten (17) sowie Hauswirtschaft/Küche (5).

Im Stellenplan 2022 sind 1328,85 Stellen ausgewiesen. Das bedeutet eine Steigerung gegenüber 2021 um 68,37 Planstellen. Im Einzelnen handelt es sich im Wesentlichen um 6 Ärzte, 46 Stellen im Pflegedienst, 5 Stellen im Funktionsdienst, 5 Stellen im medizinisch-technischen Dienst und 5 Stellen in der Hauswirtschaft. Insgesamt sind am Klinikum mit der Fachklinik derzeit rund 1800 Bedienstete beschäftigt.

Rund 17 Millionen Euro wird das Klinikum in diesem Jahr in den laufenden Neubau investieren (siehe auch Bericht über das Richtfest in dieser Ausgabe). Im Jahr 2022 sind darüber hinaus aus pauschalen Fördermitteln zu finanzierende Maßnahmen in Höhe von etwa 2,8 Millionen Euro geplant. Durch den Ausbau der Neuroradiologie ist auch der Ersatz der Angiographieanlage mit einem Investitionsvolumen von 1,3 Millionen Euro vorgesehen.

„Ein kontinuierliches Wachstum ist wichtig, um im Wettbewerb mit anderen Kliniken bestehen zu können. Krankenhausträger und Geschäftsführung werden alles tun, damit das Klinikum auf diesem Wachstumskurs bleibt und die Arbeitsplätze in öffentlicher Trägerschaft gesichert bleiben“, betonte Landrat Söllner. „Bereits heute ist absehbar, dass die Jahre 2023/2024

enorme Herausforderungen bringen werden. Neben der Gewinnung von Personal stehen in beiden Tarifbereichen Tarifverhandlungen an. Die Kostenexplosion in fast allen Bereichen bereitet enorme Sorgen. Inflationsausgleiche oder andere finanzielle Hilfen sind unabdingbar. Viele Krankenhäuser leiden schon heute unter Liquiditätsengpässen.“ Doch es gebe berechtigten Anlass zu Optimismus: „Das Klinikum Kulmbach ist wirtschaftlich gut aufgestellt und nicht in der Existenz gefährdet.“ Dennoch gelte es, aufmerksam zu sein: „Versorgungsengpässe anderer Krankenhäuser oder auch in der stationären/ambulanten Altenpflege können auch auf unser Klinikum gravierende Auswirkungen haben.“

Beeindruckendes Zahlenwerk

Geschäftsführerin Brigitte Angermann informierte das Gremium über die Zahlen, die dem Wirtschaftsplan zugrunde liegen. Das Haushaltsvolumen beträgt insgesamt **199.829.704 Euro**, der Erfolgsplan schließt in Erträgen und Aufwendungen mit **179.793.090 Euro** und der Vermö-

gensplan in den Einnahmen und Ausgaben mit **20.036.614 Euro**.

Der Erfolgsplan ist erneut geprägt von Einnahmeverlusten und Ausgleichszahlungen im Rahmen der Corona-Pandemie. Bei der Belegung wurde erneut aufgrund der Corona-Pandemie eine um 6 Prozentpunkte niedrigere Belegung gegenüber 2019 auf das Gesamtjahr bezogen geplant. Diese Belegung ist erneut davon abhängig, wie der Pandemieverlauf im Herbst/Winter ist und ob weitere Einschränkungen drohen. Bei den Aufwendungen erhöhen sich vor allem die Personalkosten durch die Schaffung von rund 68 zusätzlichen Planstellen, die tariflichen Steigerungen sowie die Sachkosten für medizinischen Sachbedarf, der sich besonders auffallend verteuert hat. Die Steigerungen sind so drastisch, dass der Medizinische Bedarf trotz Belegungsrückgang um 35 Prozent höher liegt als die Istkosten im Jahr 2019. Auch im Bereich Energie müssen erste Steigerungen der Kosten in Kauf genommen werden.

Geplant wird am Haus mit 23.300 Fällen im laufenden Jahr, das sind 2100 weniger als 2019.



„Das Klinikum Kulmbach steht demnach weiterhin sehr gut da. Dies ist auch Ausdruck der hervorragenden Arbeitsleistung aller Mitarbeiter im Unternehmen.“

Brigitte Angermann, Geschäftsführerin

Erfolgsplan für den Betrieb des Klinikums mit Fachklinik

Erträge

Die größten Positionen auf der Ertragsseite sind im Jahr 2022

Erträge aus DRG und Pflege	112,0 Millionen Euro
Erträge aus Ambulanzen	10,3 Millionen Euro
Erträge aus Wahlleistungen	5,3 Millionen Euro
Erträge aus Pflegesätzen ortho./geri. Reha	3,0 Millionen Euro

Insgesamt sind 2022 voraussichtlich Personalkosten von 95 Millionen Euro zu erwarten, das sind 4,6 Millionen Euro mehr als im Ansatz des Vorjahres.

Aufwendungen

Die größten Positionen auf der Aufwandsseite sind:

Löhne und Gehälter	77,5 Millionen Euro
Sozialabgaben	13,5 Millionen Euro
Altersversorgung	4,0 Millionen Euro
Med. Sachbedarf	30,5 Millionen Euro
Instandhaltung	4,7 Millionen Euro
Verwaltungsbedarf	3,4 Millionen Euro
erfolgswirks. Abschreibungen	3,4 Millionen Euro
Energiekosten	2,7 Millionen Euro
Gebäudereinigung	2,3 Millionen Euro
Lebensmittel	1,5 Millionen Euro
Haftpflichtversicherung	1,1 Millionen Euro
sonst. Versicherungen/Abgaben	1,0 Millionen Euro
Wirtschaftsbedarf	0,8 Millionen Euro
Wäschereinigung	0,6 Millionen Euro

Für die Beschaffung von Geräten, Einrichtungsgegenständen, IT und ähnlichem wurden für die beiden Betriebsstätten 2,8 Millionen Euro angesetzt, für die in gleicher Höhe pauschale Fördermittel zur Verfügung stehen. Insbesondere die Digitalisierung erfordert aktuell und in den nächsten Jahren erhebliche Investitionen, die aus den pauschalen Fördermitteln kaum gedeckt werden können.

Eine gute Nachricht hatte die Geschäftsführerin für die Verbandsversammlung:

„Das Klinikum Kulmbach steht demnach weiterhin sehr gut da. Dies ist auch Ausdruck der hervorragenden Arbeitsleistung aller Mitarbeiter im Unternehmen.

Eine finanzielle Belastung für die Verbandsmitglieder Stadt und Landkreis Kulmbach ist daher weiterhin nicht nötig, da alle Investitionen aus Eigenmitteln finanziert werden können.“

Fahrradleasing und E-Bike-Ladestationen kommen gut an

„Endlich geht's aufs Rad! Pünktlich zur warmen Jahreszeit bietet das Klinikum Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach seinen Beschäftigten Fahrrad-Leasing

mit attraktiven Konditionen an. Sucht Euch einfach ein Rad bei Eurem lokalen Händler aus (E-Bike oder Fahrrad) und schwingt Euch in den Sattel! Alle Informationen zum Anmeldeprocedere und den Konditionen findet Ihr im Intranet und auf der Website.

Viel Spaß und gute Fahrt!!

Das hat das Klinikum Kulmbach zum Sommerbeginn seinen Beschäftigten mitgeteilt und ist damit auf gute Resonanz gestoßen. Natürlich gibt es am Kulmbacher Klinikum auch die Möglichkeit, E-Bikes aufzuladen.

Juliane aus der Physiotherapie hat die Ladestationen besonders positiv beurteilt: **„Da fährt man sogar bei strömendem Regen mit dem Rad auf die Arbeit.“**





Für alle,
die Menschen helfen wollen

Generalistische Ausbildung
Pflegefachfrau / Pflegefachmann (m/w/d)

Alle Informationen über die Ausbildung finden Sie auf unserer Homepage www.bfs-ku.de.

Berufsfachschule für Krankenpflege der Schwesternschaft Nürnberg vom Bayerischen Roten Kreuz e. V. am Klinikum Kulmbach
Albert-Schweitzer-Straße 12-14, 95326 Kulmbach

Wir bieten:

Ausbildung im Sinne der Erwachsenenbildung, die praktische Ausbildung gestalten wir im Mentorensystem, Ausbildungsvergütung nach Tarif, die Möglichkeit eines Dualen Studiums Therapie- und Pflegewissenschaften (B.Sc.) in Kooperation mit der HFH Hamburg






Neuer Kurs gestartet

Pflegefachfrau oder Pflegefachmann heißt das Berufsbild in der neuen generalistischen Ausbildung in der Pflege.

21 junge Männer und Frauen haben an der Berufsfachschule des Klinikums in diesem Herbst mit ihrer dreijährigen Ausbildung begonnen.

UNSER KLINIKUM stellt die Nachwuchskräfte vor.



Abbas
Kateryna



Abbassi
Khalil



Amjahad
Aymane



Haufe
Romy



Hopisch
Lena



Kasmi
Mohamed



Parzefall
Leonie-Marie



Pehlivan
Gizem



Sölter
Nils



Friedrich
Hannah



Fuchs
Mercedes



Haas
Tatiana



Hajri
Sabrine



Kern
Hannes



Strobel
Sonja



Klumpp
Lydia



Trabelsi
Nourhene



Lauer
Susan



Lesikowska
Aleksandra



Zivkovic
Milica



Wojciechowska
Katarzyna

Neue Mitarbeiter/innen am Klinikum Kulmbach

01.07.2022



Manuel Bauer
Hilfskraft
Patientenbegleitsdienst

01.07.2022



Madeleine Suchy
Verwaltungsangestellte
Personalabteilung

18.07.2022



Benjamin Scheps
Hilfskraft
Patientenbegleitsdienst

01.09.2022



Jaqueline Garzke
Auszubildende Operations-
technische Assistentin

01.09.2022



Anna Hochgesang
Freiwillige im FSJ
ZNA

01.09.2022



Yannick Meinold
Auszubildender Anästhesie-
technischer Assistent

01.09.2022



Ludwig Müller
Auszubildender
Koch

01.09.2022



Sophia Tampe
Auszubildende MFA
Endoskopie

01.09.2022



Sabrina Weimann
MFA
Herzkatheterlabor

01.10.2022

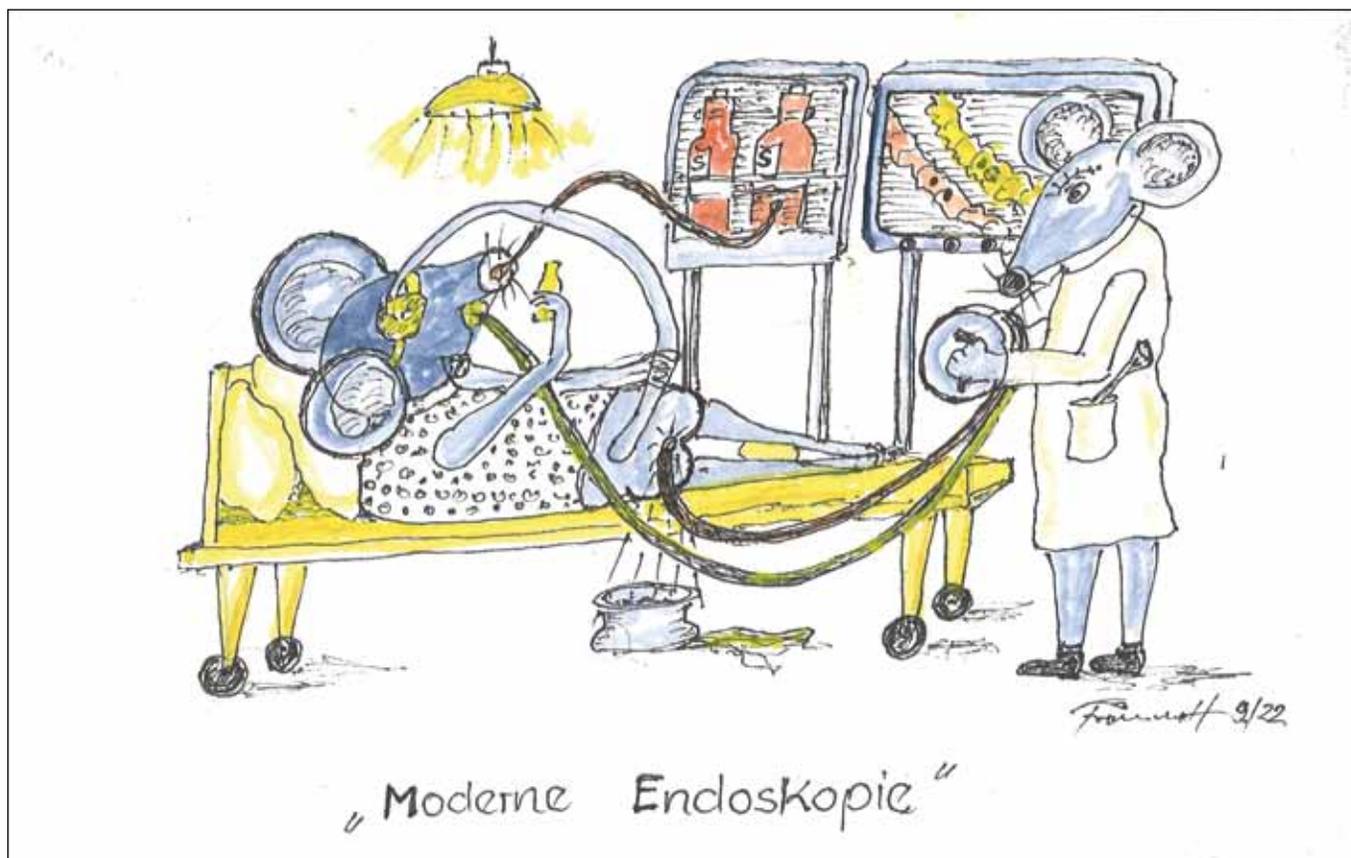


Judith Wehner
Duales Studium
Physician Assistant

01.10.2022



Helena Zimmermann
Auszubildende Anästhesie-
technische Assistentin



Leopold Frommelt hat unserer Redaktion diese Karikatur zugesendet. Vielen Dank dafür!

Diakonie Kulmbach



Diakonie Kulmbach

Klostergasse 8- 95326 Kulmbach
Telefon 09221 / 92 92 0
www.diakonie-kulmbach.de

- **Diakonie Sozialstation**
Schwedensteg 8, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-50
- **Evangelisches Wohnstift** Seniorenheim
Tilsiter Straße 33, Kulmbach
Telefon 09221 90 55-0
- **Seniorenwohnanlage MAINPARK**
Schwedensteg 9, Kulmbach
Telefon 09221 827 35-0
- **Mainleuser Stift** Seniorenheim
Lämmerweg 2, Mainleus
Telefon 09229 975 40-0
- **Tagespflege**
Seniorenwohnanlage MAINPARK
Mainleuser Stift
- **Essen auf Rädern**
Telefon 09221 690 35 25
- Angebote für **Menschen mit Behinderung**
Telefon 09221 758 34
- **KASA** Kirchliche Allgemeine Sozialarbeit
Ladentreff Goethestraße
Telefon 09221 605 777 3



Geschwister
**Gummi
Stiftung**

Familientreff



Mehr
Generationen
Haus
Wir leben Zukunft vor



Schaut vorbei im Familien-Café



Kommt zum Frühstück!

*Lasst euch von Karins selbstgebackenen
Kuchen verwöhnen! Unser Cafe hat für jeden
leckere Schmankerl zu bieten!*

Jetzt reservieren: Tel. 09221 / 80 11 8-20

Familien-Cafe
Veranstaltungen & Treffs
fit für kids-Elternkurse
Mehrgenerationenhaus
Mütterzentrum
KuKATZ / Second-Hand-Shop

Infos + Öffnungszeiten:
gummi-stiftung.de/familientreff
Negeleinstraße 5 - Kulmbach



KLINIKUM ☎ **09221-98-0**

Öffnungszeiten der Servicebereiche **KLINIKUM KULMBACH:**

Elektives Behandlungszentrum (EBZ):

Mo. bis Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 16.00 Uhr
Fr. 7.30 bis 12.00 Uhr
12.30 bis 14.30 Uhr

Cafeteria:

Mo. bis Fr. 9.00 bis 18.30 Uhr durchgehend
Sa., So., FT 13.30 bis 17.30 Uhr durchgehend

Friseur:

Di. bis Fr. 8.30 bis 17.30 Uhr
Sa. 8.00 bis 13.00 Uhr
So. u. Mo. geschlossen

FACHKLINIK ☎ **09225-88-0**

Öffnungszeiten der Servicebereiche **FACHKLINIK STADTSTEINACH:**

Pforte/Patientenanmeldung:

Mo. bis Fr. 8.00 bis 19.00 Uhr
Sa., So. 10.00 bis 16.00 Uhr

Cafeteria:

täglich von 13.30 bis 17.30 Uhr

Friseur:

Mi. bis Fr. 9.00 bis 18.00 Uhr
Sa. 9.00 bis 13.00 Uhr

Medizinisches Versorgungszentrum

**Johann-Völker-Straße 1,
Kulmbach, 1. Stock - Sprechzeiten**

ORTHOPÄDISCHE PRAXIS:

☎ **09221-98-7910**

Mo. 8.00 bis 12.30 Uhr und 13.30 bis 15.30 Uhr
Di. 8.00 bis 13.00 Uhr und 15.00 bis 18.00 Uhr
Mi. 8.00 bis 13.00 Uhr
Do. 8.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.30 Uhr
Freitag : Termin nach Vereinbarung!

UROLOGISCHE PRAXIS:

☎ **09221-98-7920:**

Mo. 7.30 bis 18.00 Uhr
Di. 7.30 bis 15.30 Uhr
Do. 7.30 bis 12.00 Uhr
Mittwoch und Freitag geschlossen!

SEELSORGE AM **KLINIKUM KULMBACH:**

Service

Gottesdienst:

Sonntags um 18.30 Uhr ökumenisch, jeweils in der Kapelle des Klinikums (Untergeschoss UI).
Informationen über die Seelsorger gibt es auf den Stationen und an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und über Fernsehen (Kanal 64) in die Krankenzimmer übertragen.

SEELSORGE AN DER **FACHKLINIK STADTSTEINACH:**

Gottesdienst:

Katholisch: Mittwochs um 18.00 Uhr Heilige Messe in der Krankenhauskapelle.
Evangelisch: Vierzehntägig samstags um 18.00 Uhr in der Krankenhauskapelle.

Weitere Informationen über die Seelsorge gibt es auf den Stationen oder an der Pforte. Gottesdienste werden auch über Kopfhörer und Fernsehen (Kanal 60+61) in die Krankenzimmer übertragen. In der Kapelle liegen Informationsbroschüren und Bücher aus, die Sie gerne ausleihen können.

SELBSTHILFE UND PATIENTENSCHULUNG

Das Klinikum Kulmbach mit der Fachklinik Stadtsteinach bietet verschiedene Patientenschulungen und auch die Teilnahme in Selbsthilfegruppen an. Unter anderem gilt dies für Diabetes-Kranke, Selbstuntersuchungen zur Blutgerinnungsfähigkeit, Schwangerschaft und Entbindung, Schulungen für Hypertoni-ker und einiges mehr.

Sprechen Sie uns an - die Fachabteilungen geben Ihnen gerne Auskunft.

IMPRESSUM:

„UNSER KLINIKUM“ ist die Zeitschrift des Klinikums Kulmbach mit Fachklinik Stadtsteinach für Patienten, Mitarbeiter und Besucher.

Gesamtleitung: Brigitte Angermann
Redaktionsleitung: Melitta Burger
Redaktionsteam: Ute Wagner, Grit Händler, Janine Brunecker, Sebastian Ditschek, Hans-Jürgen Wiesel und Frank Wilzok
Krankenhausträger: Landkreis und Stadt Kulmbach

Anschrift:

Klinikum Kulmbach, „Klinikzeitschrift“,
Albert-Schweitzer-Str. 10, 95326 Kulmbach
Telefon: 0 92 21/98-50 01 · Telefax: 0 92 21/98-50 44

Internet: www.klinikum-kulmbach.de



Unser Tipp:
**S-Gesundheits-
Schutz Plus**

Ergänzen Sie die Leistungen Ihrer gesetzlichen Krankenkasse und werden Sie ganz einfach Privatpatient.

Abgesichert von Anfang an.



s-kukc.de

Ganz gleich, ob es um Sie, Ihre Familie oder Ihr Eigentum geht: Mit den richtigen Versicherungen schützen Sie das, was Ihnen im Leben wichtig ist.

 Sparkasse
Kulmbach-Kronach